

PROGRAMM  
der  
k. k. Staats-Oberrealschule

in  
**BIELITZ.**

XII. Jahrgang.

Schuljahr 1887/88.

Veröffentlicht

vom

Director Dr. Karl Reissenberger.



INHALT:

1. Die Musik als Erziehungsmittel. Von Prof. Victor Beránek.
2. Schulnachrichten. Vom Director.



**BIELITZ, 1888**

Im Selbstverlage der k. k. Staats-Oberrealschule.

Druck von Eduard Klimek in Bielitz.



NR. SNW.  
SPR. 5.



„Der Mann, der nicht Musik hat in sich selbst,  
Den nicht die Eintracht süßer Töne rührt,  
Taugt zu Verrath, zur Räuberei und Tücken.  
Die Regung seines Sinns ist dumpf wie Nacht,  
Sein Trachten düster wie der Erebus,  
Trau keinem solchen.“

Shakespeare.

## Die Musik als Erziehungsmittel.

Von Victor Beránek.

Das edelste, vollkommenste und wunderbarste Werk Gottes ist der Mensch. Als einziges, mit Vernunft begabtes irdisches Wesen herrscht er über alle anderen Geschöpfe der Erde. Allein hilflos kommt er zur Welt und seine schlummernden Kräfte müssen erst mit Hilfe anderer Menschen geweckt und entwickelt werden, bevor er sich selbst überlassen bleibt. Seine Ausbildung ist die Aufgabe der Erziehung. Da er dem Wesen nach aus Geist und Körper besteht, so muss die Erziehung für die Pflege beider Theile sorgen und zu diesem Zwecke dienen verschiedene Bildungsmittel, zur Ausbildung des Geistes die Künste und die Wissenschaft, zur Ausbildung des Körpers körperliche Übungen.

Es lässt sich nicht leugnen, dass jene Kunst, welche unsere gesammten geistigen Kräfte in Anspruch nimmt, großen erziehenden Wert haben muss. Von dieser Überzeugung geleitet, nahmen schon die alten classischen Völker die Tonkunst als einen wichtigen Gegenstand in ihren Erziehungsplan auf. Musik, Grammatik und Gymnastik bildeten die Grundlagen der hellenischen Erziehung. Mit Recht macht Aristoteles auf die hohe Bedeutung der Musik für die Charakterbildung des Menschen aufmerksam. Gerade jene geistigen Kräfte, das Gemüth, der Verstand und die Phantasie, welche bestimmend auf die Bildung des menschlichen Charakters einwirken, finden reichlich Anregung und Nahrung in der Musik. Am stärksten wirkt die Musik auf das Gemüth und zwar nicht nur erheiternd, sondern auch bildend. Schon in der Wiege lernt der Mensch die zauberhafte Macht der Tonkunst kennen. Der Gesang der Mutter beruhigt das weinende Kind, ein heiteres Liedchen verscheucht

seinen Hunger und Durst und lindert seine Schmerzen. Wer von uns hat die mächtige Wirkung der Musik an sich selbst nicht erfahren? Mögen wir von Leid und Kummer noch so sehr gedrückt werden, der magischen Wirkung der Musik können wir nicht widerstehen, eine heitere, musikalische Weise stimmt uns plötzlich um und wir vergessen alle Sorgen. Wenn die Griechen in ihren Sagen selbst Steine durch die Musik beleben, wenn durch sie wilde Thiere gezähmt werden, so soll dadurch nur die gewaltige Wirkung der Musik auf das Gemüth veranschaulicht werden. Die unwiderstehliche Macht der Musik auf den Menschen bewog die Griechen, diese Kunst unter die Aufsicht des Staates zu stellen. Plato sagt, dass Veränderungen in der Musik auch immer große politische Veränderungen zur Folge haben, es müsse daher der Staat darauf achten, dass gewisse Tänze und Gesänge eine religiöse Sanktion erhalten und dass bei den einzelnen Festen niemand sich erlauben dürfe, andere als die vorgeschriebenen auszuführen. Herder billigt diese Vorsicht der Griechen und versucht, die Wirkung der Musik auf die Denkweise des Menschen nachzuweisen. Er schreibt in der »Adrastea« Folgendes:

»Die griechischen Gesetzgeber verboten und bestrafte die Einführung neuer, weicher, üppiger Tonarten und als diese Wachsamkeit nachließ, wem sind nicht die Klagen der Philosophen und Staatsweisen darüber im Gedächtnis? Uns dünkt diese Aufsicht über eine sogenannte schöne und freie Kunst lächerlich; ob aber mit Grunde? Sind musikalische Weisen, wie auch ihr Name sagt, Weisen und Wege der Empfindung, werden sie nicht, mit Worten verbunden, wirkliche Denkweisen? Die Gesangsweise schleicht sich ins Herz und stimmt es unvermerkt zu Tönen, zu Wünschen, zu Bestrebungen in dieser Tonweise, in diesem Modus. Bemerket kleine und große Völkerschaften. Hier ein freies Völkchen, das vielleicht in einem armen Thal muntre Lieder des Fleißes und der Fröhlichkeit singt, dort ein gedrücktes Volk, dem Kreuz-Jammer-Sterbelieder die liebsten sind, weil es nichts seliger findet, als im Grabe zu modern. Ein drittes, das müßig und entnervt in üppigen Liedern schwärmt, ein viertes, das auch in Tönen nur persilliert — verfolgt diese Völker in ihre Denk- und Lebensweisen, Ihr werdet Abdruck und Inhalt ihrer Tonarten darin finden.«

Der erziehende Wert der Musik äußert sich ferner darin, dass durch die Wirkung des Schönen, das diese Kunst darstellt, unser Gemüth gebildet wird. Die Tonkunst reproducirt das Schöne,

wie es sich im Gemüthe offenbart. Der Ton verleiht dem Schönen eine bestimmte Form und bringt es zu unserer Wahrnehmung. Da aber das Schöne zugleich die Offenbarung des Idealen ist, so muss die Tonkunst bildend auf uns einwirken, denn durch den Genuss des Schönen, des Idealen, wird unser Sinn für das Schöne entwickelt, unser Geschmack geläutert. Aristoteles sagt, die Musik soll die Seele das Gute und Schöne richtig beurtheilen lehren und nur an diesem ihre Freude zu finden gewöhnen. Plato sagt, die Musik trage zur Entwicklung des Schönheitssinnes bei. Im »Timäus« schreibt er: Die Harmonie soll den in uns entstandenen unharmo- nischen Umlauf der Seele regeln. Die Ausbildung in der Musik soll das Behagen an allem Schönen und den Unwillen über alles Hässliche hervorrufen. Sie soll zur Bändigung der sinnlichen Begierden zu Hilfe genommen werden.

Zur Ausbildung der anderen geistigen Kräfte des Menschen trägt die Musik ebenfalls einen großen Theil bei. Freilich ist ihr Einfluss auf den Verstand und auf die Phantasie nicht so intensiv wie die Wirkung auf das Gemüth. Viele waren der irrigen Meinung, dass die Musik nur einseitig auf den Menschen wirke, dass sie wohl das Gemüth anrege, den Verstand jedoch unberührt lasse. Daher schrieb man ihr keinen erziehenden Werth zu, ja manche scheuten sich, sie lehren zu lassen, da sie leicht zur Sentimentalität führe. Rousseau geht im »Emil« über die Musik schnell hinweg. Er gibt einige praktische Winke betreffend die Methode im Gesangsunterricht und schließt: *Mais c'en est trop sur la musique; enseignez-la comme vous voudrez, pourvu qu'elle ne soit jamais qu'un amusement.* Asham, ein berühmter englischer Pädagog des 16. Jahrhunderts, wollte die Musik aus der Erziehung ganz verbannen, da zu viel Musik die Sitten verderbe.

Allerdings wird das Gemüth durch die Musik stark angeregt und es ist richtig, dass dasselbe leicht weich wird und den Menschen schwach und willenlos macht. Allein durch die Musik wird auch die Verstandeskraft gestärkt und der Mensch kann sein Gemüth durch den Verstand beherrschen und auf diese Weise vor Gefühls- verringung sich schützen. Nur durch den Verstand erkennen wir den poetischen Inhalt der Phantasiebilder, die der Tondichter in bestimmten Tonformen zum Ausdruck bringt. Wenn aber, wie in der Vocalmusik, der Ton mit dem Worte sich verbindet, dann wird unser Gefühls- und Begriffsvermögen zu gleicher Zeit angeregt.

Mittelst der Phantasie soll der Mensch im Stande sein, die von der Natur enggezogenen Grenzen zu überschreiten und in die übersinnliche, ideale Welt sich zu versetzen. Zur Stärkung dieser geistigen Kraft trägt besonders die Instrumentalmusik bei. Während die Vocalmusik infolge ihrer innigen Beziehungen zum Innern des Menschen vorzugsweise das Gemüth rührt, wirkt die Instrumentalmusik mit ihrem höheren sinnlichen Klangreiz, reicheren Klangschmuck, auf jene Geisteskraft ein, aus der sie selbst hervorgegangen ist, auf die Phantasie. Der bildende Einfluss der Musik erstreckt sich also auf sämtliche geistigen Kräfte des Menschen und darin besteht die hohe Bedeutung dieser Kunst für die menschliche Erziehung.

Große Sorgfalt erfordert die Organisation des Musikunterrichtes, wenn die Musik zur Erreichung der Ziele der menschlichen Erziehung etwas beitragen soll. Schon Aristoteles und Plato sprechen ausführlich über den Unterricht in dieser Disciplin. Aristoteles schreibt, der Schüler dürfe sich nicht mit dem Zuhören begnügen, er müsse selbst spielen und singen lernen, damit er das Schöne und Richtige in der Musik erkenne. Man dürfe ihn aber nicht mit technischen Uebungen allzusehr ermüden, damit Körper und Geist nicht erschlaffen. Daher müsse von der Zeit an, wo der eigentliche Zweck der Musik, der Geschmack und die Freude an dem Schönen erreicht ist, die eigene Uebung in der Musik aufhören und dafür das bloße Anhören derselben eintreten. Von den Instrumenten will er die Flöte in den Unterricht nicht einbeziehen, da die Handhabung dieses Instrumentes zu viel Technik voraussetzt und weil die Flöte keine sittliche Stimmung in der Seele hervorzubringen vermag, sondern leidenschaft-aufregender Natur ist. Plato tadelt das bloße Cither- und Flötenspiel und scheidet die Flöte als vieltöniges Instrument und die anderen vielsaitigen Instrumente aus dem Unterricht aus, denn der musikalische Unterricht soll nicht Virtuosen heranbilden, sondern die Jugend fähig machen, Lieder vorzutragen und bei öffentlichen Chören mitzuwirken. Das war auch das Lehrziel des musikalischen Unterrichtes der Griechen. Der Gesang war die Hauptsache, das Instrument diente nur zur Begleitung des Gesanges. Gelehrt wurde die Lyra oder die Kithara, seltener die Flöte. Wenn die Kinder ein Instrument spielen konnten, lernten sie Lieder guter lyrischer Dichter singen. Da das Heranbilden von Virtuosen nicht der Zweck des Musikunterrichtes war, so wurde auf den Solovortrag



keine Rücksicht genommen. Die Jünglinge sollten bloß so weit eingeübt werden, dass sie die besten Volkslieder singen und bei öffentlichen Chören mitwirken konnten. Poesie und Musik waren unzertrennlich vereinigt. Erst um 430 v. Ch. hört man von Musikern, welche als Solisten auf einem Instrumente sich producierten. Der Flötenspieler Sakades aus Argos soll als erster als Solist auf einem Instrumente, ohne Gesang sich produciert haben. Um 400 v. Ch. spielte Agelaus aus Tegea die Kithara, ohne dazu zu singen, was damals als unerhörte Neuerung galt. Es dauerte lange, bis die Instrumentalmusik, die zuerst nur eine Unterstützung des Gesanges war, einen selbständigen Platz im Reiche der Kunst sich eroberte. Erst mit der Einführung der Oper beginnt die eigentliche Geschichte der Instrumentalmusik. Heute nimmt sie den ersten Platz ein, aus der Dienerin des Gesanges wurde nach und nach eine Herrin. Im Musikunterricht nimmt sie eine so bevorzugte Stellung ein, dass für die Pflege des Gesanges wenig Zeit übrig bleibt. Der Gesang sollte aber den Mittelpunkt des musikalischen Unterrichtes bilden, denn als Bildungsmittel verdient die Vocalmusik vor der Instrumentalmusik den Vorzug. Die menschliche Stimme ist ja das höchste Ausdrucksmittel des menschlichen Seelenlebens, denn sie allein kann mit der Sprache in Verbindung treten; die Innigkeit und die Tiefe des Gesangstons, der in engster Beziehung zum Innersten des Menschen steht, wirkt mit unwiderstehlicher Macht auf den ganzen Menschen. Diese Wirkung kann von keinem Instrument erreicht werden. Der Gesang wirkt ferner als eine Kulturmacht auf das ganze Volk ein. Der Einfluss der Instrumentalmusik erstreckt sich nnr auf den Kreis der Musiker, der Gesang ist aber die Musik des Volkes. Die Kirche hatte seine große Bedeutung wohl begriffen, als sie ihn zu einem wesentlichen Bestandtheil des Cultus machte. Der Gesang hatte ohne Zweifel zur Verbreitung des christlichen Glaubens sehr viel beigetragen. Die Pflege dieses wichtigen Bildungsmittels wird leider von uns desto mehr vernachlässigt, je mehr die Instrumentalmusik an Herrschaft gewinnt. Clavier- und Violinunterricht wird fast in jedem Hause ertheilt, es wäre also leicht, mit dem Instrumentalunterricht den Gesang zu verbinden, denn wer spielen kann, lernt umso leichter singen. Trotzdem wird aber so selten Gesang gelehrt und wenn es geschieht, so betrachtet man oft den Liedergesang nur als ein Unterhaltungsmittel. Die leichte, inhaltslose Musik

steht dann im Vordergrund, die hypersentimentalen Lieder Gumberts, Abts, Kückens dürfen nicht fehlen, für Schubert, Schumann u. a. fehlt aber das Verständnis.

Die Organisation des öffentlichen Gesangunterrichtes unserer Jugend, des Schulgesanges, kann selbstverständlich nicht die beste sein, so lange der Gesangunterricht in der Schule nur als ein nebensächlicher Gegenstand betrachtet wird. Eine große Pflege erheischt die zarte Stimme des Kindes und daher ist es umso beklagenswerter, dass in den niederen Schulen der Gesangunterricht nur selten von wirklich stimmungkundigen Lehrern ertheilt wird. Das Kind läuft dabei Gefahr, die Schule mit ruiniertes statt mit ausgebildeter Stimme zu verlassen. Nicht so traurig sieht es in den höheren Schulen aus, wo zumeist wirkliche Gesanglehrer den Unterricht leiten. Allein der Gesang ist ein unobligatorischer Gegenstand, die ihm zugemessene Stundenanzahl ist sehr gering und in folgedessen kann man vom besten Gesanglehrer keine großen Erfolge erwarten, er müsste denn Wunder thun. Unter so misslichen Verhältnissen muss die Schule wenigstens trachten, die Sangeslust der Schüler zu wecken und zu erhalten, falls der Gesang mit der Schule nicht aufhören soll. Gerade im reiferen Alter wird der Mensch den veredelnden Einfluss des Gesanges empfinden. Die Schule begnüge sich daher nicht mit Schulliedern, sie erweitere ihren Liederstoff so weit, dass der Schüler auch einige Lieder fürs Leben lerne. Es wäre auch nicht gut, wenn er im späteren Alter, ohne jede Anleitung nach neuen, seinen Lebensverhältnissen angepassten Liedern sich selbst umsehen müsste, er könnte leicht eine schlechte Wahl treffen. Die Schule kann ferner den Gesang dadurch zu einem äußerst bildenden Factor machen, dass sie die Liedertexte aus der herrlichen Poesie unserer großen Dichter wählt; dadurch wird das Beste unserer reichen Lyrik zum Gemeingut des Volkes gemacht. Der Gesangunterricht in den höheren Schulen ist auch eine Vorbereitung für die öffentlichen Gesangsvereine und diese müssen das ergänzen, was über die Aufgabe der Schule hinausgeht. Der Gesangsverein braucht schon geschulte Sänger und deshalb darf der höhere Schulgesang das Singen nach Noten nicht unberücksichtigt lassen. Da Schule und Gesangsverein die Pflegestätten der höchsten, volksthümlichen Kunst, des Gesanges, sind, so liegt es auch in ihrer Macht, den Gesang wieder zu einer gestaltenden Kulturmacht des ganzen Volkes zu machen. Wenn die Schule bis jetzt in der Erfüllung dieser Aufgabe zurückgeblieben



ist, so ist daran zum großen Theile die mangelhafte Organisation des Gesangunterrichtes schuld.

Die Pflege der Instrumentalmusik hat zu unserer Zeit eine solche Ausdehnung erlangt, dass wir sagen können, die Instrumentalmusik gehöre zu den obligaten Gegenständen des häuslichen Unterrichtes. Das Weltinstrument, das Clavier, wird selten in einem Hause fehlen. Seine Beliebtheit verdankt das Instrument seinen vorzüglichen Eigenschaften. Kein anderes Musikinstrument eignet sich so gut zum Solovortrage wie das Clavier. Die größten Componisten haben es durch die große Zahl ihrer fürs Clavier verfassten Meisterwerke als Soloinstrument ausgezeichnet. Wer kennt nicht die Namen Bach, Haydn, Mozart, Beethoven, Schubert, Schumann, Liszt, Chopin u. a.? Einige dieser großen Männer haben auch als Claviervirtuosen einen unsterblichen Namen sich erworben. Mozart, Liszt, Chopin, Thalberg waren nicht bloß Meister in Claviercompositionen, sondern auch im Claviervortrag. Besonders Liszt hatte als Virtuos die phaenomenale Leistungsfähigkeit des Clavieres nachgewiesen und vorzüglich durch ihn gelangte es zu der Bedeutung eines Weltinstrumentes. Das Clavier setzt uns in den Stand, auch die größten Orchesterwerke durch eigenes Spielen kennen zu lernen, ja in den Clavierarrangements können wir den eigentlichen Kunstgehalt einer Composition um so besser prüfen, als hier die Mängel durch instrumentale Effecte nicht verdeckt werden.

So gerechtfertigt aber auch die Beliebtheit des Clavieres ist, so ist doch zu beklagen, dass infolge des vorherrschenden Clavierespiels der Gesang im Hause sehr vernachlässigt wird. Es wäre wünschenswerth, dass man im Hause neben der Instrumentalmusik der Vocalmusik einen Platz einräumte, selbstverständlich in der Weise, dass die selbständige Pflege einer jeden darunter nicht leide. Das Ziel des Clavierunterrichtes soll die Erreichung einer allgemeinen Musikbildung sein, wir sollen fähig gemacht werden, jedes musikalische Kunstwerk mit Verständnis zu genießen. Leider sehen viele Clavierspieler ihr einziges Ziel in der Erreichung einer möglichst künstlerischen Fingergeläufigkeit. Diese mag für den Virtuosen von großer Bedeutung sein, für den Dilettanten hat sie nur einen secundären Wert. Bei diesem sollen die Geläufigkeitsübungen vorzugsweise zur Veredelung des Anschlags beitragen und er kann sich begnügen, wenn er so weit gekommen ist, die Formen und Figuren in klaren, runden, stets weich verbundenen Tönen auszuführen. Der Wohlklang ist der Hauptzweck aller seiner technischen

Uebungen. Man quäle also nicht die Clavierschüler stundenlang mit Fingerübungen, es leidet darunter nur ihr Musiksinn und ihre Nachbarschaft. Bei der Wahl der technischen Uebungsstücke sei man vorsichtig, leere, monotone, melodiöse Etuden veröden das Gemüth, stumpfen den Geist ab. Auch solche Claviermusik muss sich durch eine gefällige, fließende Melodie auszeichnen, so dass durch sie nicht allein die Fingergeläufigkeit gefördert, sondern auch der Gehörsinn gestärkt wird. Zu technischen Uebungen eignen sich auch recht gut viele Salonstücke, die mit einer angenehmen, frischen Melodie einen genügenden Vorrath zierender Figurenwerke verbinden. Nur lasse man die Salonmusik nicht in den Vordergrund treten, denn als leichte, oberflächliche, inhaltslose, bloß auf sinnlich reizende Klangeffekte berechnete Musik hat sie keine künstlerische Bedeutung und ihr Vorherrschen tödtet den Geist ab und schädigt den Kunstsinn. Man betrachte sie nur als eine Ergänzung der technischen Uebungsstücke, als ein sehr geeignetes Mittel zur Erzielung eines wohlklingenden, lieblichen, ausdrucksvollen Spieles. Der Laie wird sie selbstverständlich als angenehme Unterhaltungsmusik schätzen, denn vermöge ihrer pikanten, sinnlich wirkenden Darstellungsmittel reizt sie das Gehör, ohne irgendviel musikalisches Verständnis zu beanspruchen. Der Musiker verlangt auch von der Unterhaltungsmusik eine geistige Anregung und eine solche werden ihm die leichteren Clavierformen, wie Rondo, Nocturno, Phantasie, Impromptu u. a. bieten. Auch in diesen Formen tritt die Klangschönheit in den Vordergrund, allein sie enthalten auch einen entsprechenden Inhalt und haben demgemäß eine künstlerische Bedeutung. Die wahrhaft classischen Nocturnos Fields und Chopins erfreuen sich auch bei allen Musikern einer großen Beliebtheit. Manche gehen im Chopincultus sogar zu weit. Das Studium der Werke dieses Meisters nimmt zuviel Zeit in Anspruch und beeinträchtigt daher das Studium der ernstesten, classischen Musik. Die äußerst einseitig entwickelte Individualität dieses Genius könnte auch beim Vorherrschen seiner Musik für die freie Entwicklung der Phantasie des Spielenden nachtheilig werden. Die technische Fertigkeit junger Clavierspieler verleitet oft den Lehrer jenen Chopins Compositionen vorzulegen. Vor diesem Fehler muss gewarnt werden. Chopin's Werke können nicht von Kindern gespielt werden, denn in den reizenden, leichten, an technischem Schmuckwerk reichen Formen ist ein Inhalt verborgen, der beim Vortrag herausempfunden werden muss und deshalb ein reiferes Alter des Spie-

lenden voraussetzt. Zur Unterhaltungsmusik gehört ferner die Tanzmusik. Das Haus wird diese Musik schon aus dem Grunde nicht ganz vernachlässigen, weil sie durch ihre Rhythmik und schöne Form auf den Menschen wohlthätig einwirkt. Zum Theil gehört die Tanzmusik auch zur Kunstmusik, denn Männer wie: Chopin, Schubert, Weber haben die niederen Formen derselben zu wahren Kunstformen ausgebildet, ihre Walzer, Polonaisen und Menuetts sind keine leere Musik, sondern Compositionen von wahrhaft künstlerischer Bedeutung. Freilich wird auch diese Musik nicht den ersten Platz im Hause einnehmen, denn dieser gebührt der ersten Musik allein.

Von größter Bedeutung für die menschliche Erziehung wird aber die Hausmusik dann, wenn außer der Instrumentalmusik auch Gesang gepflegt wird, dann erst werden wir an der Tonkunst ein Bildungsmittel gewinnen, das auf die Entwicklung sämmtlicher geistigen Kräfte des Menschen fördernd einwirken wird. Durch den Gesangunterricht wird auch der Instrumentalunterricht unterstützt. Es ist aber nöthig, dass für die Gestaltung des häuslichen Musikunterrichtes nicht so sehr der praktische als vielmehr der pädagogische Nutzen maßgebend wird. In dieser Beziehung müssen wir Aristoteles beistimmen, wenn er sagt: »Wir aber sagen, dass man nicht um des Nutzens allein die Musik pflegen müsse, sondern noch aus manchen anderen Gründen mehr, nämlich auch wegen der Erziehung und der sittlichen Läuterung, drittens aber zum Zeitvertreib, sowohl zur Erholung als zur Ruhe von der Anstrengung«. Aristoteles nennt hier die Musik nicht nur eine erziehende, sondern auch sittlich läuternde, d. h. moralische Macht. Als moralisch bildender Factor wird sie aber am schönsten von Martin Luther mit folgenden Worten geschildert: »Nun sollt' ich auch von dieser edlen Kunst Nutz sagen, welcher so groß ist, dass ihn keiner, er sei so beredt als er wolle, genugsam erzählen mag; das einzige kann ich jetzt anzeigen, welches auch die Erfahrung bezeuget, dass nach dem heiligen Worte Gottes nichts nicht so billig und so hoch zu rühmen und zu loben als eben die Musika: nemlich aus der Ursach, dass sie aller Bewegung der menschlichen Herzen eine Regiererin, ihr mächtig und gewaltig ist, durch welche doch oftmals die Menschen, gleich als von ihrem Herrn, regiert und überwunden werden. — Musika ist eine halbe Disciplin und Zuchtmeisterin, so die Leute gelinder und sanftmüthiger, sittsamer und vernünftiger macht.«

Möge beim Musikunterrichte also niemals der praktische Nutzen der Tonkunst allein für uns maßgebend sein, mögen wir auch nicht glauben, dass wir unsere Jugend in der Musik unterrichten lassen müssen, weil es die Mode verlangt oder weil wir gleich ein Virtuosen-talent in den Kindern entdecken; wir sollen die Tonkunst vorzugsweise als einen mächtigen Factor der moralischen und geistigen Erziehung des Menschen betrachten und pflegen.



# Schulnachrichten.

## I. Personalstand des Lehrkörpers und Lehrfächer-Vertheilung.

Dr. Karl Reissenberger, k. k. Director, l. Deutsch in V; wöch. 3 St.

Leo Neugebauer, k. k. Professor in der VIII. Rangelasse, als prov. Leiter der k. k. Marine-Unterrealschule in Pola beurlaubt.

Rudolf Preiss, k. k. Professor, l. Freihandzeichen in IIb, III, V—VII und Kalligraphie in Ia, Ib, IIa und IIb; wöch. 22 St.

Dr. Anton Pelleter, k. k. Professor, Classenvorstand in VII, l. Englisch in V—VII, Geographie und Geschichte in IIb und VII; wöch. 16 St.

Wilhelm Nitsch, k. k. Professor, Classenvorstand in VI, l. Deutsch in IV, VI, VII, Geographie und Geschichte in IIa, und VI; wöch. 16 St.

Victor Terlitza, k. k. Professor, als k. k. Bezirksschulinspector beurlaubt.

Anton Baier, k. k. Professor, Classenvorstand in IIa, l. Mathematik in Ia, IIa, Naturgeschichte in Ia, IIa, V—VII; wöch. 20 St.

Josef Gruber, k. k. Professor, Classenvorstand in IV, l. Mathematik in Ib, IV, VI, Physik in IV und VI; wöch. 18 St.

Theodor Täuber, k. k. Professor, l. ev. Religion in 6 Abth.; wöch. 10 St.

Karl Glösel, k. k. Professor, Classenvorstand in V, l. Mathematik in III, V, VII, Physik in III und VII; wöch. 20 St., ertheilte ferner den Stenographie-Unterricht in 2 Abth. und 3 wöchentlichen St.

- Wenzel Horák, k. k. Professor, Classenvorstand in IIb, l. Französisch in IIa, IIb, IV, V und VII; wöch. 17 St.
- Victor Beránek, k. k. Professor, Classenvorstand in Ia, l. Französisch in Ia, Ib, III, VI; wöch. 17 St.
- Josef Bišek, k. k. Professor (im Status des k. k. Gymnasiums), l. kathol. Religion in 5 Abth.; wöch. 8 St.
- Josef Bazala, k. k. Realschullehrer, l. Mathematik in IIb, Geometrie und geometr. Zeichnen in IIb, III, IV und darstellende Geometrie in V—VII; wöch. 21 St.
- Dr. Franz Thalmayr, k. k. prov. Realschullehrer, Classenvorstand in III., l. Deutsch in Ia und III, Geographie und Geschichte in III, IV, V; wöch. 19 St.
- Heinrich Löwy, suppl. Realschullehrer, l. Freihandzeichnen in Ia, Ib, IIa, IV, Geometrie und geometr. Zeichnen in IIa; wöch. 23 St. Seit Neujahr krankheitshalber beurlaubt.
- Josef Wrubl, suppl. Realschullehrer, l. Naturgeschichte in Ib, IIb, Chemie in IV—VII; wöch. 16 St. Dazu ertheilte er noch den Unterricht in analyt. Chemie in II Abth. und 5 St.
- Dr. Matthias Max Steger, suppl. Realschullehrer, Classenvorstand der Ib, l. Deutsch in Ib, IIa und IIb, Geographie in Ia und Ib; wöch. 16 St.
- Hugo Skopal, suppl. Realschullehrer, seit Neujahr an Stelle des beurlaubten Supplenten H. Löwy, l. Freihandzeichnen in Ia, Ib, IIa, IV, Geometrie und geometr. Zeichnen in IIa; wöch. 23 St.
- Dr. Adolf Kurrein, Rabbiner, l. mosaische Religion bis 1. März in 4 Abth.; wöch. 7 St.
- Dr. Saul Horowitz, Rabbiner, l. mosaische Religion seit 1. März in 4 Abth.; wöch. 7 St.
- Robert Keller, Turnlehrer, ertheilte den Turnunterricht in 7 Abth.; wöch. 14 St.
- Robert Hertrich, Hauptlehrer an der ev. Lehrerbildungsanstalt in Bielitz, ertheilte den Gesangunterricht in 2 Abth.; wöch. 2 St.



## II. Lehrplan.

### A) Obligate Lehrgegenstände.

#### I. Classe in zwei Abtheilungen.

Religion:

- a) katholische, 2 St.: Allgemeine Glaubens- und Sittenlehre.
- b) evangelische, 2 St.: Biblische Geschichte des alten Testaments. Erstes Hauptstück des Luther'schen Katechismus.
- c) mosaische, 2 St.: Biblische Geschichte von der Schöpfung bis zum Tode Mosis. Pentateuch. Ausgewählte Stücke aus Genesis und Exodus.

Deutsche Sprache, 4 St.: Die Wortarten, Flexion des Nomens und Verbums; Elemente der Satzlehre an der Hand des Gelesenen. Übungen im sprachrichtigen und sinngemäßen Lesen prosaischer und poetischer Lesestücke. Besprechen und Nacherzählen derselben; Memorieren und Vortragen von Gedichten. Schriftliche Aufgaben, bestehend aus orthographischen Übungen und Wiedergabe einfacher Erzählungen. Jeden Monat eine Schul- und zwei Hausarbeiten.

Französische Sprache, 5 St.: Die Regeln der Aussprache und des Accentues; die regelmäßige Declination der Substantiva, Adjectiva, Pronomina, die häufigsten Präpositionen; Conjugation von *avoir* und *être* und des Activums der regelmäßigen Verba der 1. Conjugation. Schriftliche Präparation auf die Beispiele des Lehrbuches; jeden Monat 2 Schularbeiten, Hausarbeiten nach Bedarf.

Geographie, 3 St.: Die Hauptformen des Festen und Flüssigen auf der Erde, ihre Anordnung und Vertheilung und die politischen Abgrenzungen der Erdtheile als übersichtliche Beschreibung der Erdoberfläche nach ihrer natürlichen Beschaffenheit und politischen Eintheilung, auf Grund des Kartenbildes; Fundamentalsätze der mathematischen und physikalischen Geographie.

Mathematik, 3 St.: Das dekadische Zahlensystem; das metrische Maß- und Gewichtssystem. Die 4 Grundoperationen mit ganzen Zahlen, Decimalbrüchen und gemeinen Brüchen. Theilbarkeit der Zahlen, kl. g. Vielfaches. Verwandlung von gem. Brüchen

in Decimalbrüche und umgekehrt. Das Rechnen mit mehrfach benannten Zahlen. Monatlich eine Schul- und eine größere Hausaufgabe. Kleinere Hausaufgaben von Stunde zu Stunde.

Naturgeschichte, 3 St.: Anschauungsunterricht aus der Zoologie.

Freihandzeichnen, 6 St.: a) Die ebenen Gebilde (Linie, Winkel, Dreieck, Viereck, Vieleck, Kreis, Ellipse), Erklärung ihrer Grundeigenschaften; Combinationen dieser Figuren, das geometrische Ornament, entsprechende Zeichenübungen. b) Die räumlichen Gebilde (Gerade, Ebene, räumlicher Winkel, Ecke, Körper).

Kalligraphie, 1 St.: Übungen der Current- und Lateinschrift.

Turnen, 2 St.: Durch- und Umbildung der Reihen, Reihungen erster Ordnung zu Zweien und zu Vieren, Schwenkungen um gleichnamige Führer, Gehen auf verschiedenen Ganglinien, einfache Freiübungen, Gerätheturnen an den Hang-, Stütz- und Springgeräthen. Spiele.

## II. Classe in zwei Abtheilungen.

Religion:

- a) katholische, 2 St.: Erklärung der gottesdienstlichen Handlungen.
- b) evangelische, 2 St.: Biblische Geschichte des neuen Testaments. Luthers Katechismus: zweites, drittes, viertes und fünftes Hauptstück.
- c) mosaische: Biblische Geschichte vom Tode Mosis bis zur Theilung des Reiches. Pentateuch. Ausgewählte Stücke aus Genesis und Exodus.

Deutsche Sprache, 3 St.: Vervollständigung der Formenlehre; Lehre vom einfachen Satze und von der Satzverbindung; Lectüre und Erklärung, sowie Nacherzählen, Memorieren und Vortragen prosaischer und poetischer Lesestücke aus dem Lesebuche; orthographische Übungen. Jeden Monat eine Schul- und zwei Hausarbeiten.

Französische Sprache, 4 St.: Fortsetzung der Formenlehre: Numerale, Pronomen, die drei regelm. Conjugationen, Adverb, Präposition, der Theilungsartikel. Syntax des Pronom personnel conjoint, die fragende und verneinende Form; die orthogr.

Eigenthümlichkeiten einiger regelmäßigen Verben; die wichtigsten unregelm. Verba. Lectüre und Einüben leichter Lesestücke. Kleine Hausarbeiten nach Erfordernis. Dictate. Alle 14 Tage eine Schularbeit.

**G e o g r a p h i e** und **G e s c h i c h t e**, je 2 St.: a) Specielle Geographie Asiens und Afrikas; allgemeine Geographie von Europa und specielle Geographie Süd- und Westeuropas. b) Geschichte des Alterthums.

**M a t h e m a t i k**, 3 St.: Abgekürzte Multiplication und Division. Das Wichtigste aus der Maß- und Gewichtskunde, aus dem Geld- und Münzwesen; Maß-, Gewichts- und Münzreduction. Schlussrechnung. Verhältnisse und Proportionen und deren Anwendung: Regeldetri, Kettensatz, Procent-, einfache Zins-, Discont- und Terminrechnung. Theilregel, Durchschnitts- und Mischungsrechnung. Monatlich eine Schularbeit und eine größere Hausaufgabe; kleinere Hausaufgaben von Stunde zu Stunde.

**N a t u r g e s c h i c h t e**, 3 St.: I. Sem. Anschauungsunterricht aus der Mineralogie; II. Sem. Anschauungsunterricht aus der Botanik.

**G e o m e t r i e** und **g e o m e t r i s c h e s** **Z e i c h n e n**, 3 St.: Einleitendes, Gerade, Einiges über den Kreis, Winkellehre, Symmetrie. Dreieck, Viereck, allgemeines Vieleck. Beziehungen der Geraden zum Kreise, Peripheriewinkel, Sehnen- und Tangentengebilde, regelmäßige Vielecke. Anschließend an die einzelnen Partien wurden ornamentale Anwendungen construiert.

**F r e i h a n d z e i c h n e n**, 4 St.: a) Grundbegriffe der perspectivischen Erscheinungen und ihre Anwendung auf das Zeichnen nach Draht- und Holzmodellen; anschauliche Erklärung der wichtigsten Beleuchtungserscheinungen und Übungen in der Darstellung von Schatten nach einfachen Modellen. b) Elemente der Flachornamentik: spiral-, schnecken- und wellenförmige Rankenlinien, einfache Blattelemente und deren Combinationen; Übungen in der correcten Darstellung dieser Formen nach Vorzeichnungen an der Tafel in bloßen Umrissen.

**K a l l i g r a p h i e**, 1 St.: Fortsetzung der Übungen in der Current- und Lateinschrift; Rondschrift.

**T u r n e n**, 2 St.: Ordnungsübungen: Wiederholung der Übungen der I. Cl. und weitere Entwicklung derselben. Frei-

übungen: Einfachere Zusammensetzungen der im ersten Schuljahre geübten Thätigkeiten ohne und mit Belastung der Hände. Gerätheturnen: Weiterer Ausbau der Übungen an den Hang-, Stütz- und Sprunggeräthen. Spiele.

### III. Classe

#### Religion:

- a) k a t h o l i s c h e, 2 St.: Offenbarungsgeschichte des A. B.
- b) e v a n g e l i s c h e, 2 St.: Bibelkunde.
- c) m o s a i s c h e, 2 St.: Jüdische Geschichte. Von den Makkabäern bis zum Abschluss der Mischna. Pentateuch  
Ausgewählte Stücke aus Deuteronomium.

D e u t s c h e S p r a c h e, 4 St.: Lehre vom zusammengesetzten Satze, Arten der Nebensätze und deren Verkürzung, indirecte Rede, die Periode; Interpunctionslehre. Lesen, Besprechen und Nacherzählen prosaischer und poetischer Lesestücke. Memorieren und Vortragen von Gedichten. Schriftliche Arbeiten, bestehend in Beschreibungen und Schilderungen, einfachen Disponierübungen und Übertragungen poetischer Stücke in die Prosa. Jeden Monat eine Schul- und zwei Hausarbeiten.

F r a n z ö s i s c h e S p r a c h e, 4 St.: Orthographische Veränderungen der regelmäßigen Verba, Conjugation der unregelmäßigen Verba, Syntax des Artikels; wöchentlich eine Stunde Lectüre; Memorieren kleinerer Lesestücke; schriftliche Präparation auf die Übungsbeispiele des Übungsbuches. Jeden Monat eine Schularbeit, Hausarbeiten nach Bedarf.

G e o g r a p h i e u n d G e s c h i c h t e, je 2 St.:  
a) G e o g r a p h i e: Specielle Geographie von Deutschland, Belgien und den Niederlanden, der Schweiz, England, Dänemark, Schweden-Norwegen und Russland. b) G e s c h i c h t e des Mittelalters mit besonderer Berücksichtigung der vaterländischen Momente.

M a t h e m a t i k, 3 St.: Die vier Grundoperationen mit allgemeinen Zahlen; Quadrierung und Kubierung allgemeiner Polynome und dekadischer Zahlen; das Ausziehen der Quadrat- und Kubikwurzel aus dekadischen Zahlen. Wiederholung der in der zweiten Classe durchgenommenen Rechnungsarten des bürgerlichen Geschäftslebens. Zinseszinsrechnung.

**Physik** (experimentell), 3 St.: Die allgemeinen Eigenschaften der Körper, die wichtigsten Erscheinungen der Wärmelehre, des Magnetismus, der Reibungselectricität und des Galvanismus unter besonderer Berücksichtigung der technischen Anwendungen.

**Geometrie und geometrisches Zeichnen**, 3 St.: Geometrische Örter, Construction des Kreises aus gegebenen Bestimmungsstücken. Flächenverwandlung, Flächenmaße, Flächenberechnung, pythagoräischer Lehrsatz. Umfang und Flächeninhalt der Kreisfiguren. Proportionalität der Strecken, Ähnlichkeit geradliniger Figuren, der pythagoräische Lehrsatz in arithmetischer Beziehung, mittlere geometrische Proportionale. Gothische architektonische Formen. In jedem Semester wurde der Lehrstoff der II. Classe in kleinen Partien examinatorisch wiederholt.

**Freihandzeichnen**, 4 St.: Uebungen im Ornamentzeichnen nach freier Auffassung nach Entwürfen an der Schultafel und nach polychromen Musterblättern. Perspective Darstellungen geeigneter Objecte nach Körpergruppen. Gedächtniszeichenübungen.

**Turnen**, 2 St.: Ordnungsübungen: Reihungen erster Ordnung, Bildung der Reihenkörper und Reihenkörpergefüge. Schwenkungen und Reigenaufzüge. Freiübungen: Zusammengesetzte Freiübungen ohne und mit Hanteln am und vom Ort. Gerätheturnen: An den Hanggeräthen Uebungen im Streck- und Beugehange, Auf- und Abschwünge mit entsprechenden Vorübungen. An den Stützgeräthen Schwing- und Sitzübungen, Ein- und Abschwünge, Stützeln mit Beinthätigkeiten, Stützhüpfen. An den Springgeräthen Steigerung des Höhe- und Weitsprunges. Spiele.

#### IV. Classe.

**Religion:**

- a) katholische, 2 St.: Wie in der III. Classe,
- b) evangelische, 2 St.: Geschichte der christlichen Kirche.
- c) mosaische, 2 St.: Wie in der III. Classe.

**Deutsche Sprache**, 3 St.: Zusammenfassende Wiederholung des gesammten grammatikalischen Stoffes; Wortbildungslehre und Zusammenstellung von Wortfamilien mit Rücksicht auf Vieldeutigkeit und Verwandtschaft der Wörter; die Elemente der Metrik auf Grund der Lectüre; Lesen und Erklären prosaischer

und poetischer Lesestücke aus dem Lesebuche; Memorieren und Vortrag von Gedichten. Jeden Monat eine Schul- und zwei Hausarbeiten.

**Französische Sprache**, 3 St.: Zusammenhängende Wiederholung der unregelm. Verba. Formenlehre der Composita. Elemente der Wortbildung. Syntax, insbesondere Rections-, Tempus- und Moduslehre. Wöchentlich eine Stunde Lectüre, Versuche im Reproducieren der Lesestücke, Memorieren einiger Lesestücke. Alle 14 Tage eine Haus-, alle 4 Wochen eine Schularbeit.

**Geographie und Geschichte**, je 2 St.: a) **Geographie** Amerikas und Australiens. Specielle Geographie der öster.-ungar. Monarchie. Umrisse der Verfassungskunde; b) **Geschichte** der Neuzeit mit besonderer Berücksichtigung der vaterländischen Momente.

**Mathematik**, 4 St.; Die 4 Grundoperationen wissenschaftlich durchgeführt. Theilbarkeit der Zahlen, gr. g. Maß und kl. g. Vielfaches. Die Lehre von den gemeinen Brüchen. Gleichungen pes I. Grades mit einer und mehreren Unbekannten. Lehre von den Verhältnissen und Proportionen nebst Anwendung auf praktisch wichtige Aufgaben. Das dekadische Zahlensystem, Rechnen mit unvollständigen Decimalbrüchen. Monatlich eine Haus- und eine Schulaufgabe; kleinere Hausaufgaben von Stunde zu Stunde.

**Physik**, 3 St.: Mechanik fester, tropfbar flüssiger und gasförmiger Körper. Akustik und Optik.

**Chemie**, 3 St.: Vorführung der wichtigsten physikalisch-chemischen Erscheinungen; gedrängte Charakteristik der Elemente und der verschiedenen Arten der aus ihnen entstehenden Verbindungen.

**Geometrie und geometrisches Zeichnen**, 3 St.: Kegelschnittlinien. Punkt, Gerade und Ebene im Raume; Projection des Punktes, der Geraden, der geradlinigen Figuren und des Kreises. Prisma; Körper-, Hohl- und Gewichtsmaße. Pyramide, Cylinder, Kegel, Kugel. Aufnahme einfacher technischer Objecte.

**Freihandzeichnen**, 4 St.: a) Uebungen im perspectivischen Zeichnen nach Holzmodellen und Modellgruppen auf dem Tonpapiere mit zwei Kreiden; Uebungen im Zeichnen nach polychromen ornamentalen Mustern. Uebungen im Zeichnen von plastischen Ornamenten nach Gipsabgüssen mit einer Kreide.

**Turnen**, 2 St.: Ordnungsübungen: Reihungen mit Kreisen, Schwenkungen um gleich- und ungleichnamige Führer. Reigen-



aufzüge; Laufen auf verschiedenen Ganglinien bis zur Dauer von 10 Minuten. Freiübungen: Zusammengesetzte Übungen erweitert zu Übungsfolgen, auch in Verbindung mit Reihungen und Schwenkungen; dieselben Übungen mit Hanteln und Eisenstäben. Geräthturnen: Weitere Entwicklung der Hang-, Stütz- und Springübungen. Mehrere Spiele.

## V. Classe.

### Religion:

- a) katholische, 1 St.: Allgemeine Glaubenslehre.
- b) evangelische, 1 St.: Christliche Sittenlehre.
- c) mosaische, 1 St.: Psalmen. Jüdische Geschichte. Vom Abschluss der Mischna bis zur Verbannung aus Spanien.

Deutsche Sprache, 3 St.: Lectüre epischer und lyrischer Gedichte, sowie prosaischer Schriftstücke, zum Theil entnommen der altclassischen Literatur; elementare Belehrung über die wichtigsten Formen und Arten der epischen und lyrischen Poesie, sowie der vorzüglichsten prosaischen Darstellungsformen, im Anschlusse und auf Grund der Lectüre. Übungen im Vortragen. Jeden Monat 1—2 Aufsätze, in der Regel zur häuslichen Bearbeitung.

Französische Sprache, 3 St.: Wiederholung und Ergänzung der Syntax. Logische Behandlung der Adverbialsätze. Interpunktionslehre. Lectüre mit grammatischen, sachlichen und literarhistorischen Erläuterungen. Memorieren von Gedichten. Alle 14 Tage eine Hausarbeit, alle 4 Wochen eine Schularbeit.

Englische Sprache, 3 St.: Die englische Aussprache in Verbindung mit Leseübungen. Die Betonung mit Hinweis auf den germanischen und romanischen Ursprung der Wörter. Formenlehre sämmtlicher Redetheile. Syntax des einfachen Satzes. Verhältnis der Nebensätze zum Hauptsätze, sowie mündliche und schriftliche Übersetzung der Übungsbeispiele der betreffenden Lectionen und Memorieren der dazu gehörigen Vocabeln. Englische Dictate auf Grund des in der Grammatik und Lectüre behandelten Stoffes. Im II. Semester auch Lesen und Übersetzen leichter Erzählungen in Prosa, sowie Memorieren leichter Gedichte. Alle 14 Tage eine Hausarbeit.

**G e o g r a p h i e u n d G e s c h i c h t e**, 3 St.: Geschichte des Alterthums, namentlich der Griechen und Römer mit besonderer Hervorhebung der culturhistorischen Momente und mit steter Berücksichtigung der Geographie.

**M a t h e m a t i k**, 5 St.: Allgemeine Arithmetik. Kettenbrüche, unbestimmte Gleichungen ersten Grades. Die Lehre von den Potenzen und Wurzelgrößen, insbesondere das Quadrieren und Kubieren von Polynomen, das Ausziehen der Quadrat- und Kubikwurzeln aus solchen und besonderen Zahlen. Die Lehre von den Logarithmen und der Gebrauch der Brigg'schen Logarithmentafeln. Gleichungen zweiten Grades mit einer Unbekannten. Die Geometrie der Ebene streng wissenschaftlich behandelt.

**D a r s t e l l e n d e G e o m e t r i e**, 3 St.: Projection des Punktes, der Geraden, des Winkels und ebener Gebilde auf eine Projectionsebene. Darstellende Geometrie des Punktes, der Geraden und der Ebene mit Beziehung auf 2 Projectionsebenen. Kreuzriss, Querriss, Drehung. Aufgaben über Neigungswinkel. Examinatorische Wiederholung der Kegelschnittslinien.

**N a t u r g e s c h i c h t e**, 3 St.: Naturgeschichte des Menschen und der Thiere mit besonderer Rücksicht auf anatomische, physiologische, morphologische und entwicklungsgeschichtliche Verhältnisse.

**F r e i h a n d z e i c h n e n**, 4 St.: Erklärung der Proportionen und des Baues des menschlichen Kopfes. Übungen in der Darstellung der menschlichen Gesichtsformen nach geeigneten Musterblättern, später nach plastischen Nachbildungen; Übungen im Zeichnen von Ornamenten nach Gipsmodellen.

**C h e m i e**, 3 St.: Specielle Chemie I. Theil. Anorganische Chemie.

**T u r n e n**, 2 St.: (gemeinschaftlich mit der VI. u. VII. Cl.) Ordnungsübungen: Wiederholung der früheren Übungen und sichere Ausführung derselben im Gehen und Laufen. Freiübungen: Auslagetritt, Ausfälle, Fechtssprünge mit Stoß und Hieb etc. Geräthturnen: Übungen, die größere Ansprüche an Kraft, Gewandtheit, Muth und Sicherheit erfordern als Auf-, Über- und Umschwünge, Sprünge und Geschwünge am Pferd etc. Ball- und Laufspiele.

## VI. Classe.

### Religion:

- a) katholische, 1 St.: Besondere Glaubens- und Sittenlehre.
- b) evangelische, 1 St.: Die außerchristlichen Religionsysteme. Superiorität der Religion Jesu. Unterscheidungslehren.
- c) mosaische, 1 St.: Wie in V.

Deutsche Sprache, 3 St.: 1. Sem.: Lectüre einer Auswahl aus dem Nibelungenliede und aus Walther von der Vogelweide im mittelhochdeutschen Grundtexte; Abzweigungen des indoeuropäischen Sprachstammes und der deutschen Sprache; Eintheilung der deutschen Literatur-Geschichte in Hauptperioden mit besonderer Berücksichtigung der epischen Poesie der mittelhochdeutschen Zeit und ihrer Sagenkreise. II. Sem.: Lectüre prosaischer Schriftstücke aus der classischen Literaturperiode; Lectüre lyrischer Gedichte von Klopstock, Schiller und Goethe; Lectüre von Schillers «Wilhelm Tell» und Lessings «Minna von Barnhelm.» Jeden Monat ein bis zwei Aufsätze, zumeist zur häuslichen Bearbeitung.

Französische Sprache, 3 St.: Gebrauch des Indicativs, Conjunctivs, die Übereinstimmung des Particeps, der Infinitiv, Syntax des Pronomens, Wortfolge; zusammenfassende Wiederholung des gesammten grammatischen Lehrstoffes. Lectüre aus Herrig's «La France littéraire» mit grammatischen, sachlichen und literarhistorischen Bemerkungen; Sprechübungen. Schriftliche Präparation auf die meisten der im Lehrbuche vorkommenden Übungsbeispiele, größere Übersetzungen. Eine Schularbeit, zwei Hausarbeiten monatlich. (Dictées zusammenhängender Lesestücke, Extemporalien.)

Englische Sprache, 3 St.: Die in Lection 1 bis 140 der Gesenius'schen Grammatik enthaltene Formenlehre und-Syntax, sowie mündliche und schriftliche Übersetzung der Übungsbeispiele jener Lectionen, und Memorieren der dazu gehörigen Vocabeln. Memorieren leichter Gedichte. Lectüre: Five Tales from Shakespeare by Charles Lamb aus der Englischen Schüler-Bibliothek herausgegeben von Dr. A. Wiemann. Gotha bei Gust. Schloessmann. Versuche mündlicher Reproduction des Gelesenen in Englischer Sprache. Englische Dictate auf Grund der Lectüre. Alle 14 Tage eine umfangreichere Übersetzung aus dem Deutschen ins Englische.

Geographie und Geschichte, 3 St.: Bei gelegentlicher Wiederholung des einschlägigen geographischen Stoffes Geschichte des Mittelalters und der Neuzeit bis zum Ende des dreißigjährigen Krieges unter besonderer Berücksichtigung der vaterländischen Geschichte und der Culturentwicklung.

Mathematik, 5 St.: a) Allgemeine Arithmetik: Arithmetische und geometrische Progressionen, Zinseszins- und Rentenrechnung. Combinationslehre, binomischer Lehrsatz, Quadratische Gleichungen mit 2 Unbekannten; Gl. höheren Grades die auf quadratische reducierbar sind. Exponentialgleichungen. b) Geometrie: Goniometrie und ebene Trigonometrie, Stereometrie. Monatlich eine Schularbeit und eine größere Hausaufgabe; kleinere Hausaufgaben von Stunde zu Stunde.

Darstellende Geometrie, 3 St.: Pyramiden und Prismen, einiges über Kegelschnittlinien, Kegel- und Cylinderflächen, Kugel. Der Lehrstoff der V. Classe wurde in jedem Semester in kleinen Partien examinerisch wiederholt.

Physik, 3 St.: Allgemeine Eigenschaften der Körper; Mechanik der festen, flüssigen und gasförmigen Körper; Grundzüge der Wellenlehre und Akustik.

Naturgeschichte, 2 St.: Die wichtigsten Pflanzenfamilien und auf Grundlage derselben das Wichtigste aus der Anatomie, Physiologie und Morphologie der Gewächse.

Freihandzeichnen, 3 St.: Perspective Darstellung technischer Objecte; Übungen im Zeichnen von Ornamenten und Köpfen nach Gipsmodellen.

Chemie, 3 St.: Specielle Chemie II. Theil. Chemie der Kohlenstoffverbindungen (Organische Chemie). Theoreme d. allg. Chemie. Constitution chemischer Verbindungen.

Turnen, (gemeinschaftlich mit der V. und VII. Classe), 2 St.: Wie in der V. Classe.

## VII. Classe.

Religion:

- a) katholische, 1 St.: Wie in der VI.
- b) evangelische, 1 St.: Wie in der VI.
- c) mosaische, 1 St.: Wie in V und VI.

**D e u t s c h e S p r a c h e**, 3 St.: Lectüre aus der deutschen Nationalliteratur von Lessing bis in die neuere Zeit im Zusammenhange mit den nöthigen literarhistorischen und biographischen Ausführungen. Eingehende Erklärung von Lessings «Laokoon», Göthes «Hermann und Dorothea» und «Iphigenie auf Tauris», Schillers «Maria Stuart» und «Spaziergang». Übungen im freien Vortrage. Jeden Monat 1—2 Aufsätze.

**F r a n z ö s i s c h e S p r a c h e**, 3 St.: Lectüre aus Herrigs «la France littéraire», insbesondere Racines Athalie. Anschließend an die Lectüre literarhistorische, metrische und sachliche Erörterungen. Skizzen aus der französischen Literaturgeschichte. Sprechübungen. Alle 14 Tage eine Hausarbeit, alle 4 Wochen eine Schularbeit.

**E n g l i s c h e S p r a c h e**, 3 St.: Vervollständigung der Syntax der Präpositionen, des Verbs, des Accusativs mit dem Infinitiv, der Participial- und Gerundial-Constructionen und der elliptischen Sätze. Die Interpunction. Mündliche und schriftliche Übersetzung der Paradigmen der Lectionen und Memorieren der dazu gehörigen Vocabeln. Lectüre: «Peter Simple» by Captain Marryat aus der «Sammlung englischer Schriftsteller für den Schulgebrauch. Bielefeld und Leipzig bei Velhagen und Klasing». — Versuche mündlicher Reproduction des Gelesenen in englischer Sprache. Monatlich eine Haus- und eine Schularbeit.

**G e o g r a p h i e u n d G e s c h i c h t e**, 3 St.: Geschichte der Neuzeit von dem westphälischen Frieden an bis auf unsere Tage unter steter Berücksichtigung der vaterländischen und culturhistorischen Momente, sowie der einschlägigen geographischen Verhältnisse. Vaterlandskunde der österr.-ungarischen Monarchie mit Hervorhebung der Verfassungsverhältnisse.

**M a t h e m a t i k**, 5 St.: a) **A l l g e m e i n e A r i t h m e t i k**. Wahrscheinlichkeitsrechnung mit specieller Anwendung auf die Lebensversicherung und Rentenrechnung. Die vier Species mit complexen Zahlen; b) **G e o m e t r i e**: Anwendung der Algebra zur Lösung geometrischer Aufgaben. Analytische Geometrie der Geraden, des Kreises, der Parabel, Ellipse und Hyperbel in rechtwinkligen Coordinaten und in Polarcoordinaten unter Annahme des Brennpunktes als Pol. Quadratur der Parabel und Ellipse. Sphärische Trigonometrie: Auflösung des rechtwinkligen und schief-

winkligen Dreiecks. Anwendungen auf die Stereometrie und einfache Aufgaben der mathematischen Geographie.

**Darstellende Geometrie**, 3 St.: Rotationsflächen, Durchdringungen krummer Flächen. Perspektivische Darstellung der verschiedenen Parallelbündel der Geraden, Anwendung der Distanzpunkte, die Parallelbüschel der Ebenen, der Theilungspunkt, Schattenconstructions in der Perspective. Der Lehrstoff der V. und der VI. Classe wurde examinerisch wiederholt.

**Naturgeschichte**, 3 St.: I. Sem. Mineralogie, II. Sem. Elemente der Geologie.

**Physik**, 4 St.: Die Lehre vom Magnetismus, die Lehre von der Reibungs- und Berührungselectricität nebst den wichtigsten technischen Anwendungen, die geometrische und physische Optik, die Wärmelehre und die Elemente der mathematischen Geographie.

**Freihandzeichnen**, 3 St.: Figurales und ornamentales nach plastischen Modellen mit verschiedenem Zeichenmateriale.

**Chemie**, 1 St.: Wiederholung der wichtigsten Partien des in V. und VI. behandelten Lehrstoffes.

**Turnen**, 2 St.: (gemeinschaftlich mit der V. und VI. Cl.) Wie in V.

## **B) Freigegegenstände.**

**Analytische Chemie**. 1. Abth. 3 St.: Reactionen auf die wichtigsten Metallbasen und Säuren. Einführung in den systematischen Gang der qualitativen chemischen Analyse. Schülerzahl 9. — 2. Abth. 2 St.: Qualitative chemische Analyse. Aufsuchung von mehreren Basen und Säuren nebeneinander. Schülerzahl 3.

**Stenographie**, I. Curs 2 St.: Wortbildung und Wortkürzung. Schülerzahl 27. — II. Curs 1 St.: Satzkürzung. Schülerzahl 14.

**Gesang**, I. Curs 1 St.: Treffübungen nach «Prima vista» von Bauer. Die Sopran- und Altstimme zu Liedern und Chören aus Hertrichs «Lieder und Gesänge». Schülerzahl 29. — II. Curs 1 St.: Treffübungen nach «Prima vista» von Bauer. Vierstimmig: Lieder und Chöre aus Hertrichs «Lieder und Gesänge». Schülerzahl 43.



### III. Lehrbücher-Verzeichnis für das Schuljahr 1887/88.

Gegenstand		Classe	Lehrtext
<b>Religionslehre</b>	katholische	I	Fischer, Religionslehre.
		II	Liturgik (Bellmanns Verlag in Prag)
	III, IV	Eichler, Geschichte der biblischen Offenbarung, 1.	
		V, VI VII	Wappler, Religionslehre.
	evangelische	I, II	Luthers Katechismus. — Biblische Geschichte.
III		Zittel, Bibelkunde.	
		IV—VII	Palmer, Der christliche Glaube und das christliche Leben.
	mosaische	I, II, III—VII	Levy, Biblische Geschichte. Cassel, Leitfaden für den Unterricht in der jüd. Geschichte und Literatur.
<b>Deutsche Sprache</b>		I—IV	Kummer-Stejskal, Lesebuch, 1, 2, 3, 4.
		I—III	Willomitzer, Grammatik.
		IV—VII	Schiller, Grammatik.
		V—VII VI	Egger, Lesebuch, 1, 2 <sub>1</sub> , 2 <sub>2</sub> . Jauker und Noë, Mittelhochdeutsches Lesebuch.
<b>Französische Sprache</b>		I, II	Bechtel, Grammatik, 1.
		III—VII	„ Grammatik, 2.
		III, IV	„ Übungsbuch (Mittelstufe).
			„ Lesebuch.
		V—VII V—VII	„ Übungsbuch (Oberstufe). Herrig, La France littéraire.
<b>Englische Sprache</b>		V	Gesenius, Elementarbuch.
		VI, VII	„ Grammatik.

Gegenstand	Classe	Lehrtext
<b>Geographie und Geschichte</b>	I	Kozenn-Jarz, Leitfaden der Geographie, I. Theil.
	II—IV	Seydlitz, Kleine Schulgeographie.
	IV	Hannak, Vaterlandskunde (Unterstufe).
	VII	„ „ (Oberstufe).
	I—VII	Kozenn, Schulatlas.
	II—IV	Hannak, Geschichte, 1—3.
	V—VII	Gindely, Lehrb. der Geschichte, 1—3.
<b>Mathematik</b>	II—VII	Putzger, Historischer Atlas.
	I—III	Močnik, Lehr- und Übungsbuch der Arithmetik, 1—3.
	IV—VII	„ Lehrbuch der Arithmetik und Algebra.
<b>Geometrie u. geom. metr. Zeichnen, darstellende Geometrie</b>	V—VII	„ Lehrbuch der Geometrie. — Schlömilch, Logarithmentafeln.
	I	Rossmannith, Geometr. Formenlehre.
	II—IV	„ Elemente der Geometrie.
<b>Natur- geschichte</b>	V—VII	Streißler, Darstellende Geometrie.
	I	Pokorny, Zoologie.
	II	1. Semester: Pokorny, Mineralogie. 2. Semester: „ Botanik.
	V	Woldřich, Zoologie.
	VI	Burgerstein, Botanik.
	VII	Hochstetter-Bisching, Mineralogie und Geologie.
<b>Physik</b>	III	Mach und Odstrčil, Grundriss der Naturkunde.
	IV	Krist, Naturlehre.
	VI, VII	Handl, Lehrbuch der Physik.
<b>Chemie</b>	IV	Kauer, Elemente der Chemie.
	V—VII	Mitteregger, Lehrb. der Chemie, 1, 2.
<b>Stenographie</b>	1. Curs	Kurzgefasstes Lehrbuch der Gabelsberger'schen Stenographie. Preisschrift.
	1 und 2 Curs	Lesebuch zu dieser Preisschrift.
<b>Gesang</b>	1. und 2 Curs	Hertrich, Lieder und Gesänge. — Bauer, Prima vista.

## IV. Themen zu den deutschen Arbeiten in den oberen Classen.

### V. Classe.

1. «Die Kraniche des Ibykus». Nach Schiller.
2. Wodurch versetzt der Herbst den Menschen in eine gehobene und auch wieder in eine ernste Stimmung?
3. Was lässt uns die alten Ägypter als bedeutendes Volk erscheinen?
4. Hektors Abschied von Andromache nach Homer und Schiller.
5. Kriemhild.
6. Wodurch wurde das Gefühl der Zusammengehörigkeit unter den Griechen rege erhalten?
7. Kurze Inhaltsangabe der «Novelle» von Goethe (Schularbeit).
8. Chrie über Homers Jl. VI, 146—149:  
„Gleich, wie Blätter im Walde, so sind die Geschlechter der Menschen;  
Einige streuet der Wind auf die Erd' hin, andere wieder  
Treibt der knospende Wald, erzeugt in des Frühlings Wärme:  
So der Menschen Geschlecht, dies wächst und jenes verschwindet“.
9. Der Regen.
10. Was hat Alexander der Grosse zu seiner Unsterblichkeit gethan?
11. Die drei südlichen Halbinseln in Europa und Asien miteinander verglichen.
12. Annehmlichkeiten und Nutzen des Waldes
13. Johannistag (Versetzungsprüfungsarbeit).
14. Wie begegnet Sokrates dem Drängen Kritons, zu entfliehen?  
*Dr. Karl Reissenberger.*

### VI. Classe.

1. Der Schauplatz der Geschichte des Alterthums.
2. Welche Bedeutung hat das Gebiet der österreichisch-ungarischen Monarchie in dem Zeitalter der Völkerwanderung? (Schularbeit).
3. Gedanken über die Ernte.
4. Die Jagd im Odenwald. (Schilderung nach dem Nibelungenliede).
5. Hamosan und Omar. Erzählung. (Schularbeit).
6. Deutschlands Zustand vor der Krönung Philipps von Schwaben und Walther von der Vogelweide.
7. Hagens Charakter.
8. Die Ermordung Albrechts I. (Schilderung nach Ottokars Reimchronik).

9. Die Bedeutung Maximilians I. für die Entwicklung der habsburgischen Hausmacht.
10. Die Athener nach dem peloponnesischen Kriege. (Charakteristik nach Wielands «Aristipp»).
11. Warum ist die Sklaverei verwerflich?
12. Zriny an seine Kampfgenossen in Szigeth.
13. Charakteristik Wilhelm Tells nach Schillers gleichnamigem Drama. (Schularbeit).

*W. Nitsch.*

## VII. Classe.

1. Die Vorfabel zu Lessings «Minna von Barnhelm».
2. Durch welche Momente wird im 4. Gesange von Goethes «Hermann und Dorothea» die Handlung gefördert? (Schularbeit.)
3. Wie ist Prinz Eugen von Savoyen ein volksthümlicher Held geworden?
4. Der Zug der Auswanderer. (Schilderung nach Goethes «Hermann und Dorothea»).
5. Welche großen weltgeschichtlichen Ereignisse knüpfen sich an das Donaugebiet?
6. Ehret das Alter! (Schularbeit).
7. Inwiefern ist Goethe hinsichtlich der Gestalt Dorotheas der von Lessing in seinem «Laokoon» aufgestellten Forderung, dass der Dichter Schönheit male, indem er uns dieselbe in ihrer Wirkung erkennen lasse, gerecht geworden?
8. Gedächtnisrede auf Director Ambrózy am Jahrestage seines Todes.
9. Die Bedeutung der Person des Pylades für die Entwicklung der Handlung in Goethes «Iphigenie auf Tauris».
10. Wert der Arbeit.
11. Welches Resultat ergibt sich aus den zwei letzten Auftritten des ersten Aufzuges in Schillers «Maria Stuart» für die Beurtheilung des Processes der Königin?
12. Vor dem Denkmal der Kaiserin Maria Theresia. (Betrachtung).
13. Worin besteht die weltgeschichtliche Bedeutung der großen Entdeckungen am Ausgange des 15. Jahrhunderts? (Maturitätsprüfungsarbeit.)

*W. Nitsch.*

## V. Vermehrung der Lehrmittelsammlungen.

### A. Bibliothek.

#### 1. Lehrerbibliothek.

(Custoden: **Wilhelm Nitsch** und **Wenzel Horák**.)

##### Zuwachs durch Ankauf.

J ä n n i c k e, Farbenharmonie. — H e i n z e, Genetische Stereometrie. — H e t t n e r, Geschichte der deutschen Literatur im 18. Jahrh. — U n f l a d, Die Goethe-Literatur in Deutschland. — H o p p e, Supplement-Lexikon der engl. Sprache. — F e h l i n g, Handwörterbuch der Chemie (Fortsetzung). — F r e s e n i u s, Anleitung zur quantitativen chemischen Analyse (Fortsetzung und Schluss). — B e i l s t e i n, Handbuch der organischen Chemie (Fortsetzung). — O n c k e n, Allgemeine Geschichte in Einzeldarstellungen (Fortsetzung). — G o e d e k e, Grundriss zur Geschichte der deutschen Dichtung (Fortsetzung). — Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild (Fortsetzung).

V e r o r d n u n g s b l a t t für den Dienstbereich des k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht 1888. — B e h a g h b e l und N e u m a n n, Literaturblatt für germanische und romanische Philologie 1888. — S y b e l, Historische Zeitschrift 1888. — M i t t h e i l u n g e n der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- und hist. Denkmale 1888. — H o f f m a n n, Zeitschrift für den math. und naturw. Unterricht 1888. — W i e d e m a n n, Annalen der Physik und Chemie 1888. — B e i b l ä t t e r zu den Annalen 1888. — K r i e g, Praktische Chemie 1888. — Zeitschrift für das Realschulwesen 1888.

##### Zuwachs durch Schenkung.

V o m k. k. s c h l e s. L a n d e s s c h u l r a t h e: Das gewerbliche Schulwesen in Schlesien; Jahresbericht für das Schuljahr 1886/7; Österreichische botanische Zeitschrift, Jahrg. 1888.

V o n d e r k a i s e r l. A k a d e m i e d e r W i s s e n s c h a f t e n i n W i e n: Deren Anzeiger über die Sitzungen der mathemat.-naturw. Classe.

V o n d e r H a n d e l s- u n d G e w e r b e k a m m e r f ü r S c h l e s i e n: Deren Verhandlungs-Protokolle.

V o n d e r k. k. m ä h r.-s c h l e s. G e s e l l s c h a f t z u r B e f ö r d e r u n g d e s A c k e r b a u e s, d e r N a t u r- u n d

Landeskunde: Notizen-Blatt der hist.-stat. Section. Jahrg. 1885—1887.

## 2. Schülerbibliothek.

(Custos: **Wilhelm Nitsch.**)

Nieritz, Die Vergeltung. — v. Horn, Ein Ostindienfahrer. — Die Biberfänger. — Die Gemsjäger. — Von einem, der das Glück gesucht. — Der Lohn einer guten That. — Eine Meuterei im stillen Meere. — Durch die Wüste. — Der Gaucho. — Das Erdbeben in Lissabon. — Schupp, Im Eise. — Im Busche. — Wiedemann, Unter deutschen Eichen zur Zeit Karls des Großen. — Tschache, Otto IV. mit dem Pfeil. — Die Quitzows. — Schmidt Ferd., Walther und Hildegunde. — Smidt, Admiral Carpfänger. — Höcker, Die kleine Nell. — Leben und Schicksale eines armen Waisenknaben. — Stein, Coopers Lederstrumpf. — Erzählungen. — Andree, Wirkliche und wahrhaftige Robinsonaden. — Oberländer, David Livingstone, der Missionär. — Reissenberger, Bilder aus der Vergangenheit der Siebenbürger Sachsen. — Klette, Kreuz und Halbmond. — Schmidt F. A., Aus Leben und Geschichte. — Oppel, Das alte Wunderland der Pyramiden. — Krones, Geschichte Österreichs für die reifere Jugend. — Riehl, Land und Leute. — Grube, Biographische Miniaturbilder. — Richter, Deutsche Sagen. — Tümler, Thierleben. — Freiherr v. Schweiger-Lerchenfeld, Der Orient. — Pallmann, Gefährliche Jagden.

## B. Lehrmittelsammlung für den geographisch-historischen Unterricht.

(Custos: **Dr. Anton Pelleter.**)

**Zuwachs durch Ankauf**

Haardts Schulwandkarte von Australien und Polynesien.

## C. Naturhistorisches Cabinet.

(Custos: **Anton Baler.**)

**Zuwachs durch Ankauf.**

Eine Schulsammlung von Schmetterlingen in 8 Pappschachteln mit Glasdeckel enthaltend 261 Individuen. — Ein Wiesel (ausgestopft).



### Zuwachs durch Schenkung.

Eine Anzahl prachtvoller brasilianischer Käfer, geschenkt von dem Schüler der V. Classe **H ö s c h l F r a n z**. — Einige Sandsteinconcretionen, geschenkt von dem Schüler der V. Classe **D a v i d A n t o n**.

### D. Physikalisches Cabinet.

(Custos: **J o s e f G r u b e r**.)

1 Ablesefernrohr mit Scala, 1 Flaschenelement nach Grenet, 1 Stimmgabelapparat nach Lissajous, 1 Fallmaschine nach Galilei, 4 Thonzellen, 3 Kupfereylinder, 1 lange, dünne Kautschukröhre zur Erzeugung von stehenden Transversalwellen. Utensilien.

### E. Chemisches Laboratorium.

(Custos: **J o s e f W r n b l**.)

Apparat zur Ermittlung der Gleichvolumigkeit des Sauerstoffs und der aus ihm gebildeten Kohlensäure und schwefligen Säure nach A. W. Hofmann. — Burette mit Füllflasche montiert nach Rammelsberg. Platinblech. — Bechergläser, Kochkolben, Porzellanschalen, Glasröhren und Glasstäbe; Kautschukröhren und -Stöpsel; Chemikalien. — 2 Tischplatten für zwei Experimentiertische.

### F. Lehrmittelsammlung für den Unterricht im Freihandzeichnen und in der darstellenden Geometrie.

(Custos: **R u d o l f P r e i s s**.)

Renaissance-Ornament, Pfeilerfüllung, Relief (heil. Cäcilia), Apollo von Belvedere, Pilaster; Relief (heil. Johannes), ein romantisches Würfel-Capital, ein Baluster, ein Ellipsenlineal, ein Hyperbellenlineal, ein Parabellineal, ein hohles Paralleloiped, ein hohler Pyramidenstutz, eine Kugel (Drahtmodell).

## VI. Statistisches.

A.	C l a s s e							Zusammen		
	Ia	Ib	IIa	IIb	III	IV	V		VI	VII
<b>I. Schülerzahl im allgemeinen.</b>										
Zu Ende des Schuljahres 1886/7 . . . . .	39	35	32	36	45	35	11	7	5	245
Zu Anfang des Schuljahres 1887/8 . . . . .	33	32	33	31	53	33	19	7	7	248
Während des Schuljahres eingetreten . . . . .	—	2	—	—	—	—	—	1	—	3
Im ganzen also aufgenommen . . . . .	33	34	33	31	53	33	19	8	7	251
Darunter:										
Neu aufgenommen und zwar:										
aufgestiegen . . . . .	32	29	3	1	1	3	—	1	—	70
Repetenten . . . . .	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1
Wieder aufgenommen und zwar:										
aufgestiegen . . . . .	—	—	29	26	51	30	17	7	7	167
Repetenten . . . . .	1	4	1	4	1	—	2	—	—	13
Während des Schuljahres ausgetreten . . . . .	3	3	1	5	1	1	—	1	—	15
<b>Schülerzahl zu Ende 1887/8 . . . . .</b>	<b>30</b>	<b>31</b>	<b>32</b>	<b>26</b>	<b>52</b>	<b>32</b>	<b>19</b>	<b>7</b>	<b>7</b>	<b>236</b>
Darunter:										
Oeffentliche Schüler . . . . .	30	31	32	26	52	32	19	7	7	236
Privatisten . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
<b>2. Statistische Daten über die am Schlusse des Schuljahres 1887/8 verbliebenen Schüler.</b>										
<b>A) Nach dem Geburtsorte waren:</b>										
aus Bielitz . . . . .	5	8	13	3	14	8	8	—	2	61
" dem übrigen Schlesien . . . . .	7	4	2	4	9	2	2	—	3	33
" Biala . . . . .	5	3	5	6	6	5	1	1	1	33
" dem übrigen Galizien . . . . .	12	13	7	8	17	12	4	3	1	77
" andern österr. Provinzen . . . . .	1	1	3	3	3	1	1	—	—	13
" Ungarn . . . . .	—	—	1	1	1	—	—	2	—	5
" dem deutschen Reiche . . . . .	—	1	—	—	1	2	1	—	—	5
" Russland . . . . .	—	1	1	1	1	2	2	1	—	9
Summe	30	31	32	26	52	32	19	7	7	236
<b>B) Nach dem Wohnorte der Eltern waren:</b>										
aus Bielitz . . . . .	6	12	16	9	19	10	10	1	5	88
" dem übrigen Schlesien . . . . .	4	4	1	3	7	1	—	1	1	22
" Biala . . . . .	8	2	5	6	8	7	2	3	1	42
" dem übrigen Galizien . . . . .	12	12	8	7	17	12	5	2	—	75
" andern österr. Provinzen . . . . .	—	—	1	—	—	1	—	—	—	2
" Ungarn . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" dem deutschen Reiche . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" Russland . . . . .	—	1	1	1	1	1	2	—	—	7
Summe	30	31	32	26	52	32	19	7	7	236
<b>C) Muttersprache.</b>										
Deutsch . . . . .	23	24	23	18	40	18	14	4	7	171
Cechoslawisch . . . . .	—	—	1	2	1	—	—	—	—	4
Polnisch . . . . .	7	7	8	6	10	14	5	3	—	60
Russisch . . . . .	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1
Summe	30	31	32	26	52	32	19	7	7	236

	C l a s s e							Zusammen		
	Ia	Ib	IIa	IIb	III.	IV.	V.		VI.	VII
<b>D) Religionsbekenntnis:</b>										
Katholisch des lat. Ritus . . . . .	12	8	14	15	17	14	10	3	1	94
Evangelisch A. C. . . . .	9	9	7	4	15	4	4	1	2	55
"    H. C. . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Israelitisch . . . . .	9	14	11	7	20	14	5	3	4	87
Summe	30	31	32	26	52	32	19	7	7	236
<b>E) Lebensalter:</b>										
10 Jahre . . . . .	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1
11 " . . . . .	5	13	—	—	—	—	—	—	—	18
12 " . . . . .	16	11	9	—	—	—	—	—	—	36
13 " . . . . .	7	4	11	9	3	1	—	—	—	36
14 " . . . . .	1	2	5	10	20	7	1	—	—	46
15 " . . . . .	1	—	3	5	20	14	3	—	—	45
16 " . . . . .	—	—	4	2	7	9	9	—	—	31
17 " . . . . .	—	—	—	—	2	1	4	4	2	13
18 " . . . . .	—	—	—	—	—	—	1	3	3	7
19 " . . . . .	—	—	—	—	—	—	1	—	2	3
20 " . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	30	31	32	26	52	32	19	7	7	236
<b>F) Von der Theilnahme am Turnunterrichte waren befreit:</b>										
ganz . . . . .	1	—	1	—	1	1	1	—	—	5
theilweise . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	1	—	1	—	1	1	1	—	—	5
<b>G) Stand der Väter:</b>										
Handel- und Gewerbetreibende . . . .	19	24	26	17	37	16	12	2	4	157
Beamte . . . . .	10	6	6	8	8	6	6	4	1	55
Landwirte . . . . .	1	—	—	1	7	6	1	—	—	16
Private . . . . .	—	1	—	—	—	4	—	1	2	8
Summe	30	31	32	26	52	32	19	7	7	236
<b>II) Classification zu Ende des Schuljahres 1887/8.</b>										
I. Fortgangsclassen mit Vorzug . . . .	4	1	4	2	6	5	3	—	2	27
I. Fortgangsclassen . . . . .	18	22	20	18	40	21	15	6	5	165
Zu einer Wiederholungsprüfung zugelassen . . . . .	1	2	—	1	3	3	1	—	—	11
II. Fortgangsclassen . . . . .	7	4	7	5	3	3	—	1	—	30
III. " . . . . .	—	2	—	—	—	—	—	—	—	2
Zu einer Nachtragsprüfung krankheitshalber zugelassen . . . . .	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1
Summe	30	31	32	26	52	32	19	7	7	236

	C l a s s e								Zusammen	
	Ia	Ib	IIa	IIb	III	IV	V	VI		VII
<b>3. Nachtrag zur Classification am Schlusse des Schuljahres 1886/7.</b>										
Wiederholungsprüfungen waren bewilligt	2	6	3	1	3	3	3	2	—	23
Entsprachen haben . . . . .	1	3	1	1	2	1	2	2	—	13
Nicht entsprachen haben . . . . .	1	1	1	—	—	—	1	—	—	4
Nicht erschienen sind . . . . .	—	2	1	—	1	2	—	—	—	6
Darnach ist das <b>Endergebnis für 1886/7:</b>										
I. Fortgangsklasse mit Vorzug . . . . .	5	3	4	4	5	6	—	1	1	29
I. Fortgangsklasse . . . . .	27	21	23	25	34	22	9	6	4	171
II. " . . . . .	4	5	3	5	2	4	2	—	—	25
III. " . . . . .	3	4	1	2	3	1	—	—	—	14
Ungeprüft blieben . . . . .	—	2	1	—	1	2	—	—	—	6
Summe	39	35	32	36	45	35	11	7	5	245

B.

1. Schulgeld.

Von der Schulgeldzahlung waren ganz befreit:

im I. Semester . . . . .	—	—	20	15	22	11	8	4	4	84
im II. Semester. . . . .	11	6	20	13	22	11	7	4	4	98

Das Schulgeld betrug:

Im I. Semester 2430 fl.
Im II. Semester 2070 fl.
<u>Im ganzen 4500 fl.</u>

2. Aufwand für Lehrmittel.

Lehrmittelbeitrag der Stadtgemeinde Bielitz pro 1888 . . . . .	fl. 300.—
Aufnahmestaxen à fl. 2,10 von 71 Schülern . . . . .	149,10
Lehrmittelbeiträge à fl. 1,05 von 250 Schülern . . . . .	262,50
Zinsen des Bibliothekfondes pro 1888 . . . . .	67,20
Taxen für Semestral-Zeugnis-Duplicate . . . . .	7.—
Für Beschädigungen von Lehrmitteln . . . . .	6,30
<u>Zusammen fl. 792,10</u>	

## VII. Maturitätsprüfungen.

Über den schriftlichen Theil der Maturitätsprüfung des Schuljahres 1886/7 wurde bereits im letzten Programme berichtet. Die mündliche Prüfung fand am 8. und 9. Juli 1887 statt. Von den fünf Prüfungscandidaten erhielten zwei ein Zeugnis der Reife mit Auszeichnung und zwei ein Zeugnis der Reife, einem wurde die Erlaubnis ertheilt zur Wiederholung der Prüfung aus Mathematik nach den Ferien. Die Approbierten sind:

K o b l e r Moriz, geb. 1868 zu Oswięcim in Galizien (künftiger Beruf: Baufach).

R o d i ć Ignaz, geb. 1869 zu Jaworzno in Galizien (k. B.: Geniewesen).

S c h m i d t Karl Wilhelm, geb. 1868 zu Biala in Galizien (k. B.: Elektrotechnik).

S c h ö n b e r g Ferdinand, geb. 1868 zu Biala in Galizien (k. B.: Maschinenbau).

Die schriftliche Wiederholungsprüfung wurde am 17. September abgehalten. Der Candidat erhielt die folgenden Aufgaben:

$$1) \quad \begin{aligned} x^3 - y^3 &= 117 \\ x - y &= 3 \end{aligned}$$

2) Die Oberfläche einer Kugel beträgt  $1.0472 \text{ cm.}^2$  Wie groß ist der Rauminhalt eines gleichseitigen Kegels, welcher der Kugel umschrieben ist?

3) Wie lautet die Gleichung eines Kreises, der die Coordinatenachsen berührt und durch den Punkt  $P \left| \begin{array}{l} 4 \\ 2 \end{array} \right.$  hindurchgeht.

Die mündliche Wiederholungsprüfung fand am 23. September unter dem Vorsitze des Herrn Landesschulinspectors Philipp Klimscha statt. Es erhielt infolge derselben ein Zeugnis der Reife: W i l d e Emil, geb. 1869 zu Bielitz (k. B.: Marine).

Im Schuljahre 1887/8 haben sich alle 7 Schüler der VII. Cl. zur Maturitätsprüfung gemeldet. Die schriftliche Prüfung fand vom 4. bis 8. Juni statt. Die Abiturienten erhielten dabei folgende Aufgaben:

1) Aus dem Deutschen: Worin besteht die weltgeschichtliche Bedeutung der großen Entdeckungen am Ende des 15. Jahrhunderts?

2) Zum Übersetzen aus dem Französischen ins Deutsche: Bataille d'Aix (Dury: Hommes célèbres XIX, 4).

3) Zum Übersetzen aus dem Deutschen ins Französische: Erzherzog Karl. Von Varnhagen von Ense.

4) Zum Übersetzen aus dem Englischen ins Deutsche: Curious Anecdote of Oliver Cromwell.

5) Aus der Mathematik:

a) In einer arithmetischen Progression beträgt die Summe der ersten acht Glieder 92; die Summe ihrer Quadrate 1436. Wie heißt das Anfangsglied und die Differenz, wie das 20. Glied und die Summe von 40 Gliedern?

b) Ein Tetraeder hat die Kante  $K = 5.25$  cm. und es hat dieselbe Oberfläche, wie ein Octaeder; wie groß ist der Rauminhalt des letzteren und wie groß die Oberfläche der ihm eingeschriebenen Kugel?

c) Ein Dreieck sei bestimmt durch die Coordinaten seiner Eckpunkte  $x = 15$ ,  $y = 7$   $x_2 = -5$   $y_2 = 3$   $x_3 = 1$   $y_3 = 12$ ; welches sind die Gleichungen der Höhen und Mittellinien, welches sind die Coordinaten des Schwerpunktes?

6) Aus der darstellenden Geometrie:

a) Es ist der Durchstoßpunkt einer zum Kreuzrisse parallelen Geraden mit einer Ebene von allgemeiner Stellung zu bestimmen.

b) Es ist durch einen außerhalb einer schiefen Cylinderfläche liegenden Punkt A an dieselbe eine Berührungsebene zu legen.

c) Es ist die Durchdringung zweier Kegelflächen zu construiren, wenn ihre Basen in verschiedenen Ebenen liegen.

Die mündliche Maturitätsprüfung wird am 16. Juli unter dem Vorsitze des Herrn Landesschulinspectors Philipp Klimscha abgehalten werden. Über das Ergebnis derselben wird das nächste Programm berichten.

---

## VIII. Chronik der Anstalt.

Mit Allerhöchster Entschließung vom 14. Juli 1887 wurde der Unterzeichnete, bis dahin Professor am I. Staatsgymnasium in Graz, zum Director dieser Oberrealschule ernannt. Derselbe trat seinen Dienst am 1. September an. Gleichzeitig wurde der bisherige Stellvertreter des Directors, Prof. Josef Gruber, von der Leitung der Anstalt enthoben und es wurde ihm »für die Umsicht und den



Tact«, womit er im verflossenen Schuljahre die Directionsgeschäfte geführt, von dem h. k. k. Landesschulrathe »die belobende Anerkennung« ausgesprochen.

Das neue Schuljahr begann am 18. September. Nach den Eröffnungsgottesdiensten begrüßte der Director die im Festsaale versammelten Schüler im Beisein des Lehrkörpers mit einer Ansprache.

Mit Allerhöchster Entschließung vom 27. August 1887 wurde Professor Leo Neugebauer behufs Fortführung der Leitung an der k. k. Marine-Unterrealschule in Pola auch für die Dauer des Schuljahres 1887/8 beurlaubt.

Am 15. September schieden die beiden Supplenten Wilhelm Miorini, Edler von Sebentenberg und Moriz Bock, sowie der Probecandidat Karl Wünsche, letzterer nach vollendetem Probejahre, von der Anstalt. Dagegen trat der bisherige Supplent an der k. k. Staats-Oberrealschule in Jägerndorf Dr. Matthias Max Steger in den Lehrkörper ein.

Die Namensfeste Sr. Majestät des Kaisers und Ihrer Majestät der Kaiserin wurden durch Festgottesdienste feierlich begangen.

Um das Andenken des am 25. Februar 1887 verstorbenen, um Schule und Stadt hochverdienten Directors dieser Anstalt Karl Ambrózy zu ehren, wurde sofort nach seinem Tode zur Errichtung eines Grabdenkmales und zur Begründung einer, seinen Namen tragenden Stiftung unter seinen Freunden und Verehrern in den Schwesterstädten Bielitz-Biala eine Sammlung eingeleitet. Dieselbe hatte den schönsten Erfolg. Das Stiftungscapital beträgt 1000 fl. Notenrente. Das Erträgnis davon, 42 fl. soll jährlich am 2. December, dem Tage des Regierungsantrittes Sr. Majestät des Kaisers, an Schüler dieser Realschule verliehen werden. Das Grabdenkmal, aus Syenit schön und würdig gestaltet, war Anfang October vollendet. Anlässlich seiner Aufstellung fand am 9. October eine Gedenkfeier für Karl Ambrózy an dessen Grabe auf dem ev. Friedhofe statt, an der sich neben vielen Freunden und Verehrern des Dahingeschiedenen auch der gesammte Lehrkörper mit den Schülern dieser Anstalt betheiligte. Eingeleitet und beschlossen wurde die schöne Feier durch zwei, von Zöglingen der hiesigen ev. Lehrerbildungsanstalt, unter Leitung ihres bewährten Musiklehrers R. Hertrich, vorgetragene Chöre: »Über den Sternen wohnt Gottes Friede« und »Mag auch die Liebe weinen.« Prof. Nitsch widmete,

als Obmann des Denkmalcomité's, dem Gefeierten ergreifende Worte, voll herzlicher, pietätvoller Erinnerung und der Director ermahnte die Schüler, Ambrózy dankbar zu bleiben und dessen strengem Pflichtbewusstsein und treuer Pflichterfüllung nachzustreben.

Gegen Mitte November erkrankte Supplent Heinrich Löwy dermaßen, dass er den Unterricht nicht weiter zu ertheilen instande war. Auf sein deshalb erfolgtes Ansuchen wurde ihm vom h. k. k. Ministerium zunächst, mit Erl. vom 18. December 1887, Z. 24130, ein Urlaub bis zum Ende des ersten Semesters, dann auf erneuertes Ansuchen, mit Erl. vom 29. Februar 1888, Z. 3529, ein weiterer Urlaub bis Ende des Schuljahres ausnahmsweise bewilligt. Zu seiner Vertretung bestellte der h. k. k. schles. Landeschulrath den Lehramtscandidaten Hugo Skopal, der am 1. Jänner 1888 seinen Dienst antrat. Von Löwys Erkrankung bis zu Skopals Dienstantritt wurde die Supplirung des Erkrankten durch die Collegen in der eifrigsten und uneigennützigsten Weise besorgt.

In der Zeit vom 2.—9. December unterzog Herr Landesschulinspector Philipp Klimscha die Lehranstalt einer eingehenden Inspection. Die Conferenz darüber fand am 9. December statt.

Ende Februar verließ Dr. Adolf Kurrein, Rabbiner in Bielitz, nachdem er an der Anstalt seit dem 19. October 1882 als Lehrer der mosaischen Religion mit Eifer und Gewissenhaftigkeit thätig gewesen, die Realschule, da er einem Rufe als Rabbiner nach Teplitz in Böhmen folgte. An seine Stelle trat Dr. Saul Horowitz in den Lehrkörper.

Seit dem 18. April war Turnlehrer Robert Keller durch ein heftiges Gelenksleiden verhindert, seiner lehramtlichen Verpflichtung nachzukommen. Die Supplirung der Turnstunden wurde bis zum Ende des Schuljahres von dem Hauptlehrer an der hiesigen ev. Lehrerbildungsanstalt Hermann Bräutigam, dann von den Lehrern an der hiesigen ev. Volks- und Bürgerschule Heinrich Lips und Karl Wolf bereitwillig übernommen.

Am 29. Mai unternahmen Lehrkörper und Schüler einen Ausflug in das Louisenthal. Am Nachmittage wurde das 25-jährige Jubiläum der Schulfahne, der die Schüler ein kostbares Band in den Reichsfarben spendeten, unter Gesängen und Reden (des Abiturienten Theodor Bäck und des Directors) gefeiert.

Am 16. Juni zeichnete der Herr Landespräsident, Se. Hochgeboren Graf Merveldt, die Anstalt mit seinem hohen

Besuche aus, wobei hochderselbe dem Unterrichte in allen Classen beiwohnte.

Das Schuljahr wurde am 14. Juli mit Dankgottesdiensten in der katholischen und evangelischen Kirche, mit der üblichen Schlussrede des Directors und der Absingung der Volkshymne im Festsaae feierlich beschlossen.

## IX. Locales Unterstützungswesen.

### 1. Rechnungsabschluss

über die Einnahmen und Ausgaben der »Schülerlade« im Schuljahre 1887/88.

#### E i n n a h m e n .

Cassarest vom Vorjahre . . . fl.	283.56
Subvention des hohen schles. Landtages pro 1888 . . .	30.—
Subvention der löbl Bielitzer Sparcassa pro 1888 . . .	20.—
Interessen . . . . .	42.—

#### Jahresbeiträge der Mitglieder.

Herr Bachrach Karl . . . fl.	1.—
" Baier Anton . . . . .	1.—
" Bartelmuss Hans . . . . .	4.—
" Bartelmuss Karl . . . . .	5.—
" Bathelt K. J. . . . .	5.—
" Bathelt Rudolf . . . . .	2.—
" Bathelt Victor . . . . .	1.—
" Baum Julius, Dr. . . . .	4.—
" Beránek Victor . . . . .	1.—
" Bernaczik Alois . . . . .	2.—
" Biólek Josef . . . . .	1.—
" Braunberg Moriz . . . . .	1.—
" Brüll Adolf . . . . .	3.—
" Förster Erich . . . . .	1.—
" Förster Gustav . . . . .	2.—
" Fränkel Ad. & Söhne. . . . .	10.—
" Fröhlich Wilhelm . . . . .	5.—
" Glösel Karl . . . . .	1.—
" Gülcher Oscar . . . . .	5.—
" Gruber Josef . . . . .	1.—
" Haas Moriz . . . . .	2.—
" Hähnel Ferdinand . . . . .	10.—
" Heller August . . . . .	5.—
" Hess Karl . . . . .	5.—
" Hoffmann Heinrich . . . . .	2.—
" Horák Wenzel . . . . .	1.—
" Josephy Adolf . . . . .	3.—

Transport fl. 459.56

	Transport fl.	459.56
Herr Keller Robert . . . . .	1.—	
" Kestel Ferdinand . . . . .	3.—	
" Korn Karl . . . . .	5.—	
" Kramer Gustav . . . . .	2.—	
" Krause Gustav . . . . .	2.—	
" Mánhardt Adolf . . . . .	4.—	
" Modl Martin . . . . .	2.—	
" Nitsch Wilhelm . . . . .	3.—	
" Paneth Ludwig . . . . .	1.—	
" Perl Moriz . . . . .	1.—	
" Pfister Eduard . . . . .	1.—	
" Picker Rudolf . . . . .	1.—	
" Piesch Emil . . . . .	2.—	
Frau Piesch Emilie . . . . .	2.—	
Herr Pollak Salomon . . . . .	5.—	
" Preiss Rudolf . . . . .	2.—	
" Reissenberger Karl, Dr. . . . .	3.—	
" Riesenfeld Erich . . . . .	1.—	
" Schäffer Hugo . . . . .	1.—	
" Schäffer Siegm. . . . .	5.—	
" Schirn Otto . . . . .	1.—	
" Schorr Emil . . . . .	5.—	
" Sixt Theodor . . . . .	5.—	
" Skopal Hugo . . . . .	1.—	
" Steger M., Dr. . . . .	1.—	
" Sternickel Iwan . . . . .	5.—	
" Strzygowski Fr. . . . .	3.—	
" Thalmayr Franz, Dr. . . . .	2.—	
" Thuretcki Herm. . . . .	1.—	
" Tugendhat Salom. . . . .	3.—	
" Wachtel Leopold . . . . .	1.—	
" Wiedmann Robert . . . . .	3.—	
" Winkler Karl, Dr. . . . .	4.—	
" W. J. . . . .	1.—	
" Zoll Siegm., Dr. . . . .	5.—	

Transport d. 547.56

Transport fl. 547.56

**Schülerbeiträge.**

(Einzeln in Kreuzern angegeben.)

**Classe Ia.**

- Bäßler 20, Bartling 30, Bedzikiewicz 40, Bieder 10, Bleichert 100, Borgosz 20, Brandsteter 50, Brück 50, Chytil 20, Dyczek 10, Fill 20, Fußgänger 20, Gatzek 20, Gajewski 20, Gold 20, Goldberger 20, Hummel 25, Jakubowicz 20, Jamka 10, Jauernig Hermann 10, Jauernig Victor 10, Jungmann 10, Kautny 20, Kaziurkiewicz 10, Kitlinski 10, Klandorf 50, Kobler 20, Krieger 10

fl. 6.75

**Classe Ib.**

- Falter 30, Linnert 50, Güllcher 100, Löwinger 30, Mehlo 50, Neiser 100, Neumann 28, Nussbaum 20, Rajal 20, Riedel 20, Rotter 10, Schirn 50, Schneider 50, Scholz 20, Seeling 30, Serog 30, Steffan 30, Tammert 25, Zipser 100

fl 8.03

**Classe IIa.**

- Bathelt 10, Bronner 15, Buchwälder 15, Chlupač 20, Christianus 10, Deutsch 40, Dirmoser 30, Fialkowski 100, Fianta 10, Förster Robert 50, Förster Victor 50, Frischer 20, Graubner 50, Grundmann 30, Gürtler 10, Josefert 10, Klipper 20, Królikowski 20, Kunze 10, Pfister 40

fl. 5.60

**Classe IIb.**

- Gaszczyk 10, Monezka 30, Müller 20, Protiwa 20, Radke 20, Ringer 10, Roger 20, Rotter 20, Schmeja 10, Schneider 60, Schubert 20, Schwarz 30, Seidl 20, Sekanina 50,

fl. 3.40

Transport fl. 571.34

Transport fl. 571.34

- Somla 10, Siekierzyński 10, Silbiger 10, Sonderling 30, Sowadina 20, Suchy Karl 10, Suchy Rudolf 20, Tramer 20, Willer 20, Wiczorek 20, Zipser 20

fl. 1.90

**Classe III.**

- Bohatschek 10, Czeruin 10, Ermann 10, Falter 30, Fieber 40, Fischer 15, Fußgänger 30, Garfunkel 10, Grzimek 50, Guttmann Gustav 10, Guttmann Ign. 10, Hess 200, Hirt Alex. 40, Hirt Wilhelm 10, Jakisch 10, Kaminski 10, Korschelt 10, Kraus 80, Kupka 100, Leo 30, Löwy 10, Mehl 40, Mehlo 100, Monderer 50, Offner 20, Pusch 100, Raschke 50, Rosmarion 10, Schanzer 20, Schönberg 10, Schreyer 40, Sembol 40, Spitz 20, Stefko 20, Stonawski 20, Stoske 100, Strätz 30, Tauber 10, Then 30, Thieberger 10, Tobias 20, Traubner 10, Trbola 45, Tugendhat 50, Urban 30, Wenzelis 100, Wexberg 20, Wilczek 10, Wilke 100, Zipser Hugo 50, Zipser Leo 100, Zipser Robert 40

fl. 20.20

**Classe IV.**

- Bigo 30, Eisenberg 40, Eisenberger 20, Felix 50, Goldberger Heinrich 30, Goldberger Max 20, Grandowski 25, Haller 250, Inochowski 100, Jakubecki 20, Mehl 50, Mierzinski 150, Nitsch 100, Piesch 100, Primavesi 50, Rubicki 20, Schinke 30, Schorr 100, Schröter 20, Selinger 20, Spinat 15, Stoske 100, Tiefenbrunn 20, Twerdy 100, Wasserstrom 40, Wiedmann 200, Wilke 40, Schütz 40

fl. 17.80

Transport fl. 611.24

Transport fl. 611.24

**Classe V.**

Beck 30, Dawid 40, Dir-	
moser 40, Gross 60, Heller	
100, Höschl 40, Knab 40,	
König 40, Kraus 60, Kudlik	
50, Laubenberger 60, Lu-	
kas 40, Migula 50, Rakus	
30, Schmelz 30, Schmidt 40,	
Scholtze 300, Seidner 40,	
Wirwalski 50 . . . . .	
	<u>fl. 11.40</u>
Transport fl	622.64

Transport fl 622.64

**Classe VI.**

Blumenstock 30, Jenkner	
40, Köllner 30, Borger 30,	
Bielski 35, Felix 30,	
Zöch 30 . . . . .	
	<u>fl 2.25</u>

**Classe VII.**

Orschulek 50, Lindner 100,	
Enoch 50, Bäck 100,	
Schorr 100, Morgenstern	
50, Mandowski 50 . . . . .	
	<u>fl. 5.—</u>
Zusammen fl.	<u>629.89</u>

**A u s g a b e n .**

Schulgeldbeitrag für den Schüler Enoch der VI. Classe . . . . .	fl. 10.—
Für Mittagsuppen an 9 arme Schüler in den Monaten Januar, Februar	
März . . . . .	30.80
Für Drucksorten . . . . .	4.—
Für Reißzeugreparaturen . . . . .	6.70
Für Lehrbücher . . . . .	161.26
Für Büchereinbände . . . . .	9.06
Für Zeichenrequisiten . . . . .	185.59
Dienarohn . . . . .	4.—
Cassa am Schlusse des Schuljahres 1887/8 . . . . .	218.48
	<u>Zusammen fl. 629.89</u>

**V e r m ö g e n s n a c h w e i s u n g .**

1. Barvorrath mit Ende 1887/88 . . . . .	fl. 218.48
2. Silberrenten Obligation Nr. 46141 pr 1000 fl. . . . .	826.—
	<u>Summe fl. 1044.48</u>

Rudolf Preiss, k. k. Professor, Cassier.

Herr Karl Kaluza, Buchbinder in Bielitz, schenkte der „Schülerlade“ eine namhafte Partie von Schreib- und Zeichenrequisiten.

*Der Vorstand der „Schülerlade“ erfüllt eine angenehme Pflicht, indem er hiemit allen Denjenigen, welche zum Gedeihen dieses Institutes beigetragen haben, den wärmsten Dank ausspricht.*

**2 Stipendien.**

Die Zinsen des Stipendienfondes der Anstalt beliefen sich auf 25 fl. 20 kr. Hievon erhielten: Dyczek Theodor der Ia. und Wasserstrom Pinkus der IV. Classe je 12 fl. 60 kr.

5 Schüler der Anstalt bezogen schlesische Landesstipendien, und zwar Karl Orschulek der VII., Johann Lukas der V., Victor Wilczek, Leopold Bohatschek und Robert Jakisch der III. Classe im Betrage von je 50 fl., zusammen 250 fl.

Im ganzen bezogen 7 Schüler 275 fl. 20 kr. an Stipendien.

## X. Erlässe der vorgesetzten Behörden.

1. Erl. d. h. schles. Landesregierung d. dt. 1. December 1887 Z. 14595: Laut Erl. d. h. k. k. Min. f. C. u. U. d. dt. 15. November 1887 Z. 8560 werden Cumulierungen von Studenten-Stipendien für Studierende der Mittelschulen bis zum Maximalbetrage von zweihundertfünfzig Gulden bei Nachweis besonders guter Befähigung und Verwendung des Cumulierungswerbers gestattet.

2. Erl. d. h. schles. Landesschulrathes d. dt. 20. December 1887 Z. 3293: Laut Erl. d. h. Min. f. C. u. U. d. dt. 27. November 1887 Z. 24101 wird angeordnet, darüber zu wachen, dass die in Verwendung kommenden Lehrtexte und Lehrmittel, welche der Approbation des Min. f. C. u. U. nicht bedürfen, ihrer topographischen Ausstattung nach den Forderungen der rationellen Schulhygiene entsprechen.

---

## XI. Kundmachung in Betreff der Aufnahme der Schüler für das Schuljahr 1888/89.

Das neue Schuljahr beginnt am 18. September 1888. Die Eröffnungsgottesdienste finden um 9 Uhr vormittags statt.

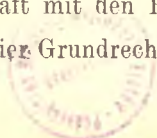
Hinsichtlich der Schüleraufnahmen gelten folgende Bestimmungen:

1. Anmeldungen für den Eintritt in die I. Classe werden am 14. Juli von 3—6 Uhr nachm. und am 15. Juli von 9—11 Uhr vorm., ferner am 15. September von 9—12 Uhr vorm. und 3—5 Uhr nachm. und am 16. September von 9—12 Uhr vorm. in der Directionskanzlei der Anstalt entgegen genommen, und es haben sich die in jedem dieser Termine Angemeldeten an dem ihrer Anmeldung folgenden Tage um 8 Uhr vorm. der Aufnahmsprüfung zu unterziehen. Hiebei werden an dieselben folgende Anforderungen gestellt:

a. Jenes Maß von Wissen in der Religion, welches in den ersten vier Jahreseursen der Volksschule erworben werden kann.

b. Fertigkeit im Lesen und Schreiben der deutschen und lateinischen Schrift; Kenntniss der Elemente aus der Formenlehre der deutschen Sprache; Fertigkeit im Analysieren einfacher bekleideter Sätze; Bekanntschaft mit den Regeln der Orthographie.

c. Uebung in den vier Grundrechnungsarten in ganzen Zahlen.«





Ueberdies ist jeder von einer öffentlichen Volksschule kommende Schüler verpflichtet, entweder ein Zeugnis, welches die Noten aus der Religionslehre, der Unterrichtssprache und dem Rechnen zu enthalten hat, oder die letzten Schulnachrichten beizubringen.

Die Prüfung aus der Religionslehre ist nur mündlich, aus dem Deutschen und Rechnen schriftlich und mündlich abzulegen. Ist in einem Prüfungsgegenstande die Note im Volksschulzeugnisse und die Censur aus der schriftlichen Prüfung entschieden ungünstig, so wird der Examinand zur mündlichen Prüfung nicht zugelassen, sondern als unreif zurückgewiesen. Die Wiederholung der Aufnahmeprüfung, sei es an derselben oder an einer anderen Anstalt, ist unzulässig.

Aufnahmewerber für die I. Classe haben ferner ihre **Tauf-** oder **Geburtsscheine** vorzuweisen.

2. Die Aufnahmeprüfungen für höhere Classen und die Wiederholungsprüfungen finden vom 16.—18. September statt und es haben sich die betreffenden Schüler am 15. September vorm. zu melden.

Die Aufnahmeprüfungen für höhere Classen erstrecken sich nicht nur auf den in der unmittelbar vorangehenden Classe behandelten, sondern auch auf den in den früheren Classen bereits abgeschlossenen Lehrstoff. Solche Aufnahmeprüfungen werden auch mit denjenigen zur Aufnahme angemeldeten Schülern vorgenommen, welche ein Gymnasium oder ein Realgymnasium besucht haben. Ausgenommen hievon sind nur jene Schüler der Realgymnasien, welche die vierte Classe dieser Anstalten mit gutem Erfolge absolviert haben und sich durch Zeugnisse darüber ausweisen, dass sie in allen vier Classen obligatorischen Unterricht im Freihandzeichnen und in der III. und IV. Classe statt des obligaten Unterrichtes im Griechischen einen solchen in der französischen Sprache erhalten haben. Aufnahmewerber, welche privat vorbereitet worden sind, haben durch glaubwürdige Zeugnisse zu erweisen, wo und wie sie die seit der Erwerbung des letzten Schulzeugnisses verstrichene Frist zugebracht haben und ihren Tauf- oder Geburtsschein beizubringen.

3. Für die Einschreibungen der eigenen Schüler der Anstalt und der auf Grund von Zeugnissen öffentlicher österr. Realschulen aufzunehmenden Schüler sind der 16. und 17. September bestimmt.

Schüler, welche von anderen Realschulen kommend, in die hiesige Staats-Oberrealschule einzutreten beabsichtigen, haben sich durch ein Abgangszeugnis oder durch das mit der Abgangsclausel versehene letzte Semestralzeugnis darüber auszuweisen, dass sie ihren Abgang von der bis dahin besuchten Anstalt ordnungsgemäß angemeldet haben.

Jeder Schüler hat einen Lehrmittelbeitrag von 1 fl. 5 kr., jeder neu eintretende Schüler überdies eine Aufnahme tax e von 2 fl. 10 kr. zu entrichten. Zufolge hoher Min.-Verordnung vom 14. Juni 1878 Z. 8290 sind Befreiungen von der Zahlung dieser in den Lehrmittelfond der Anstalt fließenden Taxen nicht zulässig.

Das Schulgeld beträgt 15 fl. für jedes Semester und ist im Laufe der ersten sechs Wochen jedes Semesters im vorhinein zu entrichten.

Eine Befreiung von der Entrichtung des Schulgeldes kann nur solchen Schülern gewährt werden, welche im letzten Semester bezüglich des sittlichen Verhaltens die Noten »lobenswert« oder »befriedigend«, bezüglich des Fleißes »ausdauernd« oder »befriedigend«, in Betreff des Studienerfolges mindestens die erste allgemeine Fortgangsklasse erhalten haben und wahrhaft dürftig, das ist, in den Vermögensverhältnissen so beschränkt sind, dass ihnen die Bestreitung des Schulgeldes nicht ohne empfindliche Entbehrungen möglich sein würde, worüber sie sich durch behördliche Zeugnisse auszuweisen haben.

Die Entrichtung des Schulgeldes kann auch zur Hälfte nachgesehen werden, wenn die bezüglich der Studien aufgestellte Forderung vollständig erfüllt und wenn nach dem über die Vermögensverhältnisse beigebrachten Zeugnisse anzunehmen ist, dass die Gesuchsteller zwar nicht zu jeder Zahlung unfähig, jedoch außer Stande sind, der vollen Schuldigkeit nachzukommen.

**Direction der k. k. Staats-Oberrealschule.**

Bielitz, am 14. Juli 1888.

**Dr. Karl Reissenberger,**  
k. k. Director.